

No. 73. Sonnabends den 24. Juni 1826.

Bekanntmachung.

Nach unserm Publikando vom 29. November v. J. war das Handlungshaus Reichenbach et Comp. in Leipzig beauftragt, die Zinsen von den außerhalb Landes coursirenden Staats-Schuld-Scheinen zu zahlen.

Wir haben indessen Veranlassung gehabt, diesen Auftrag zurück zu nehmen, und solchen dem Handlungshause Frege et Comp. in Leipzig zu ertheilen, wovon wir das Publikum hierdurch mit dem Bemerken benachrichtigen, daß das letztgenannte Handlungshaus ganz in derselben Art wie das erwähnte Publikandum besagt, nicht nur die den 1sten Juli d. J. fällig werdenden, sondern auch die ferneren Zinsen von Staats-Schuld-Scheinen gegen Einlieferung der betreffenden Zins-Coupons von Staats-Schuld-Scheinen, deren Realisation allein in Leipzig gewünscht wird, in der bisherigen Art mit einem rothen Stempel versieht.

Berlin den 28sten Mai 1826.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
von Schütze. Beeliz. von Rochow.

Vorstehende Bekanntmachung wird, mit Hinweis auf das, mittelst unserer Verfügung vom 17ten Dezember v. J. Amtsblatt Stück 52. Nummer 165. pag. 559. zur allgemeinen Kenntniß gebrachte Publikandum d.d. Berlin den 29sten November 1825 hierdurch veröffentlicht.

Zugleich wird dabei darauf aufmerksam gemacht, wie hiernach die Zins-Coupons von Staats-Schuld-Scheinen, mit Ausschluß der Coupons Serie III. No. 7. vom 2ten Juli d. J. ab, wie bisher an den früher festgesetzten Tagen bei allen von uns abhängigen Königl. Kassen werden angenommen werden.

Die Einlösung der Zins-Coupons Serie III. No. 7. wird aber nur bis Ende Juni dieses Jahres erfolgen, und sind solche nach Ablauf dieser Frist nicht mehr anrechnungsfähig.

Da übrigens die Zahlung der Zinsen der Staats-Schuld-Scheine nach der Eingangs gedachten Amtsblatt-Verfügung ohne Unterbrechung alljährlich nach dem 1. Januar und nach dem 2. Juli bei allen Königl. Kassen erfolgen wird; so wird das Publikum hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht, um sich hienach, wenn weitere Bekanntmachungen unterbleiben sollten, für die Zukunft zu achten. Breslau den 19. Juni 1826.

Königliche Preußische Regierung.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des zweiten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das dritte Quartal des laufenden Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate Juli, August und September 1826 in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Berlin, vom 20. Juni.

Se. Maj. der König haben dem Tischlermeister Friedrich Neupert in Spandau das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse, und dem Ober-Buchhalter bei der Regierungs-Haupt-Kasse zu Aachen den Charakter als Hofrath allergnädigst zu verleihen und das Patent in dieser Eigenschaft für letztern Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Die Statue, welche Se. Maj. der König dem Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstatt hieselbst haben errichten lassen, ist vorgestern früh enthüllt worden, und stellt sich nun, als ein würdiges Denkmal für den Verewigten, so wie als eine neue Zierde der Hauptstadt, den Blicken dar. Sie ist, mit Inbegriff des Piedestals, über 24 Fuß hoch, und aus gegossener Bronce; eine 1½ Fuß hohe Platte von polirtem Granit dient dem Ganzen als Unterlage. Die Bildsäule selbst, an 11 Fuß hoch, stellt den Helden in Generals-Uniform dar, über welche ein faltenreicher Feldmantel geworfen ist, der den rechten Arm frei läßt. Das Haupt ist unbedeckt, und, ernst und kühn umschauend, halb über die linke Schulter gewendet; die gesenkte Rechte hält das entblößte Schwerdt, der linke Fuß ist auf ein umgeworfenes feindliches Geschütz gestemmt. Das 13 Fuß hohe broncene Piedestal ist in allen Unterabtheilungen und auf allen 4 Seiten mit Reliefs geschmückt, welche theils allegorische, theils den Gang der Ereignisse in den Jahren 1813 bis 1815 im Allgemeinen bezeichnende Darstellungen enthalten. So zeigt namentlich die Vorderseite des Piedestals, im Sockel, den Einzug in Paris. In der Mitte befindet sich Blücher selbst zu Pferde, begleitet von mehreren Generalen, die in den Feldzügen jener Jahre mit ihm thätig waren (ihm zunächst der Feldmarschall Graf v. Gneisenau) und die sämmtlich treffend dargestellt, so wie denn überhaupt die meisten Köpfe in diesem Relief Bildnisse sind. Ueber diesem Relief, an der Vorderseite des eigentlichen, durch ein ebenmäßig schön verziertes Fußgesims von dem darunter liegenden Sockel geschiedenen Piedestals, erblickt man eine schwebende Siegesgöttin, welche eine Tafel in den Händen hält, auf der in vergoldeten Buchstaben zu lesen ist:

Friedrich Wilhelm III
Dem Feldmarschall
Fürsten Blücher
Von Wahlstatt
Im Jahre 1826.

Was den Kunstwerth dieses Denkmals betrifft, so genügt es, zu bemerken, daß die Modelle dazu von Rauch's Meisterhand herrühren, so wie die Zeichnung der Architektur vom Geh. Ober-Baurath Schinkel; daß ferner von dem, durch den Guß der Statuen Blüchers für Breslau und Rostock, so wie der in Wittenberg aufgestellten Statue Dr. Luthers rühmlich bekannten Herrn Lequine auch der Guß sämmtlicher Theile dieses Kunstwerks besorgt worden ist.

Wien, vom 16. Juni.

Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl, nebst Ihrer durchlauchtigsten Gemahlin der Frau Erzherzogin Henriette sind heute Vormittags im erwünschtesten Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Se. kaiserl. königl. Majestät haben dem kaiserlich königl. Internuntius und bevollmächtigten Minister an der ottomannischen Pforte, Freiherrn von Ottenfels-Gschwind, zum öffentlichen Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit, das Commandeur-Kreuz des königl. un-

garischen St. Stephans-Ordens, mit Nachsicht der Taxen, huldreichst zu verleihen geruhet.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

Konstantinopel vom 26sten Mai: Die, wie gewöhnlich, nach dem Beiram-Feste erschienene Liste der jährlichen Veränderungen in Besetzung der Staatsämter und Statthalterschaften des osmanischen Reichs enthält, außer der Ernennung des ehemaligen Gouverneurs von Damaskus, Hadschi-Mustapha Pascha, zum Statthalter von Bosnien, wenig Bemerkenswerthes. Ibrahim Pascha ist in den ihm anvertrauten Statthalterschaften von Abyssinien, Dschidda und Morea bestätiget worden; ein Gleiches ist der Fall mit den übrigen Statthaltern der dem Kriegsschauplatze näher gelegenen Provinzen. Wenige Tage nach dem Beiram, am 16ten d. M. bezog der Sultan mit seinem Hofstaate, die Sommer-Residenz von Beschicktasch, am europäischen Ufer des Bosphorus.

Am 22sten d. M. verkündigten die Batterien an der Spitze des Serails die in der vorhergehenden Nacht erfolgte Geburt einer Prinzessin, welcher der Name Adile Sultane beigelegt wurde. Auch diesmal wurden den Ministern und Großen des Reichs die sonst üblichen Geschenke bei Geburten in der großherrlichen Familie nachgelassen.

In den letztverflossenen Tagen starb hier in dem hohen Alter von mehr als 100 Jahren einer der angesehensten und bekanntesten Männer aus der Klasse der Ulemas, nämlich Arabsade-Efendi, welcher auch die Würde eines Mufti bekleidet hatte; sein Sohn Esadullah-Efendi ist Mitglied des Divans, Kadiasker von Anatolien und einziger Erbe eines sehr bedeutenden Vermögens.

Am 12ten d. M. ist der Kapudan-Pascha mit 33 Schiffen, theils Fregatten, theils Briggs und Korvetten in den Dardanellen angekommen, von wo er, mit der unter Ibrahim Bei's Commando hier ausgerüsteten Escadre von 28 Schiffen vereiniget, sobald alle Truppen, Kriegs- und Mundvorräthe am Bord geschafft seyn werden, nach dem Archipelagus zurückkehren, und, wie man allgemein behauptet, einen Angriff gegen Hydra versuchen wird.

Seit der Ankunft des Kapudan Pascha verbreitet sich das Gerücht, daß mehrere insurgirte Districte des Continents Unterwerfungs-Vorschläge gemacht, und auch einige Inseln Deputirte mit ähnlichen Anträgen an den Kapudan Pascha abgeschickt haben sollen.

In Syra sind zu Anfang dieses Monats zwischen den Anhängern des bisherigen Eparchen — des durch seine gegen französische Handelsleute, und selbst gegen den französischen Consul verübten Mißhandlungen bekannten Oritza — und der Parthei des neuen, von Nauplia dahingeschickten Gouverneurs Metaxa, blutige Auftritte vorgefallen, wobei von beiden Seiten einige hundert Menschen getödtet, und mehrere Häuser und Magazine geplündert worden sind.

In Napoli di Romania, wo seit der Entfernung Maurocordato's und Conduriotti's, die Parthei des Colocotroni ihr Haupt erhoben hat, herrscht die größte Gährung. Die National-Versammlung von Piada, welche auf die Nachricht von Messolongi's Fall sogleich ihre Arbeiten suspendirt hatte, hat zwei provisorische Behörden, eine Executiv-Deputation, aus eilf, und einen Ausschuß aus ihrer Mitte, aus dreizehn Mitgliedern bestehend, ernannt, und diese Maaßregeln in zwei aus Epidaurus unterm 28. April erlassenen Proklamationen angekündigt. Von der früher herrschenden Parthei erscheint nur Spiridion Trikupi unter den Mitgliedern der Exekutiv-Deputation; alle, welche sonst an der Regierung Theil hatten, sind ausgeschlossen, ja es heißt sogar, daß gegen einige derselben, namentlich gegen Coletti, Papadopulo und Xeno wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder der Prozeß anhängig gemacht und selbe zum Strange verurtheilt worden seien. Doch beruht diese letztere Nachricht nur auf der Aussage eines am 13. Mai in Smyrna angekommenen Schiffs-Kapitains.

Nachrichten aus Corfu vom 24. Mai melden Folgendes: „Am 12ten d. M. mit Tagesanbruch ist Ibrahim Pascha an der Spitze seiner Reiterei von Patras aufgebrochen, und hat seine Richtung gegen Calavrita genommen, von wo er nach Tripolizza marschiren wird, um die griechischen Truppen daselbst zu zerstreuen, welche Miene machten, diese Festung zu belagern. Tags darauf, am 13ten d. M. folgte das Fußvolk; die Zahl der Truppen unter Ibrahim-Pascha's Commando wird auf 10,000 Mann angegeben. Den Befehl von Patras hat Ibrahim

seinem Lieutenant Achmed Pascha übertragen. Man behauptet, daß die Einwohner von Calavrita an Ibrahim Pascha Abgeordnete gesendet, und ihm ihre Unterwerfung angeboten haben, und daß derselbe die Abgeordneten mit Güte empfing, und durch sie den Einwohnern besagter Stadt Nachsicht und Schutz zusichern ließ. Eben so sollen auch mehrere Orte von Rumelien die Gnade des Seraskiers, Reschid Mehmed Pascha, angefleht und erhalten haben. Des Seraskiers nächste Absicht scheint gegen Salona gerichtet zu seyn, um von dort aus die Unterwerfung der Einwohner der nahen Gebirge zu bewerkstelligen."

„Nachdem der Kapudan Pascha schon früher mit seiner Flotte nach den Dardanellen abgegangen war, ist am 13ten d. M. auch die egyptische Flotte unter Segel gegangen, um das Belagerungsgeschütz von Messolongi an Bord zu nehmen, und nach Modon zu steuern. Der Kapudan-Pascha soll die Absicht haben, gegen Hydra zu agiren, zuvörderst aber sich der Inseln Tine und Syra, der Hauptzufluchtsorte der griechischen Seeräuber und Abentheurer aller Art, wie Vasso Bralcovich u. s. w. zu bemeistern."

Der Osservatore Triestino enthält ein an den Redakteur desselben gerichtetes Schreiben des großbrittannischen Consuls zu Triest, Hrn. Düring, worin sich derselbe beschwert, daß in das, in den Osservatore vom 6ten d. M. aufgenommene Schreiben des englischen Schiffs-Capitains Hobbs aus Hydra, eine Stelle über die angebliche Mißhandlung zweier Engländer, die sich als Passagiere am Bord der von den Griechen weggenommenen Brigg Thompson (nicht Thomas) befunden haben sollen, eingeschaltet worden sey, wovon sich in dem Original jenes Schreibens keine Spur vorfinde. — Der Redakteur des Osservatore drückt in einem kurzen Nachsatze zu dem erwähnten Schreiben des englischen Consuls sein Bedauern aus, daß er durch eine ihm mitgetheilte unrichtige Abschrift des Schreibens, des englischen Capitains Hobbs, zu jener irrigen Angabe verleitet worden sey.

Vom Mayn, vom 10. Juni.

Auf der fürstlich Metternichschen Besitzung Johannisberg im Rheingau, sind so eben von Wien die Befehle eingegangen, Alles zum Empfange Sr. Durchlaucht des kaiserl. österreichischen Haus-, Hof- und Staats-Kanzlers in Bereitschaft zu setzen, weil Hochderselbe die Monate Juli und August daselbst zuzubringen gedenkt. An diese Thatsache knüpft sich das Gerücht eines deutschen Congresses, der bei dieser Gelegenheit gehalten werden soll, und worauf mehrere der wichtigsten Gegenstände, die seither theils bei der deutschen Bundes-Versammlung, theils zwischen den respektiven Kabinetten unmittelbar verhandelt wurden, ihre definitive Erledigung erhalten dürften. Unter denselben nennt man die Regulirung der Rhein-Schifffahrt, welcher seither bekanntlich die eigenwillige Deutung, die die Königlich niederländische Regierung mehrern Bestimmungen der dieselbe betreffenden Grund-Akte zu geben Gefallen fand, vornehmlich im Wege stand. Ferner: die noch immer in Aussicht stehende Vereinbarung über den Artikel 19 der deutschen Bundes-Akte, wegen Herstellung einer, den Interessen der Bundes-Staaten entsprechenden Handels- und Gewerbfreiheit innerhalb dem Umfange des deutschen Bundes; und endlich die Vervollständigung der Organisation des deutschen Bundes-Heeres, unter Berücksichtigung der Anträge der kleinern Staaten, einige Erleichterungen hinsichtlich der Verpflichtungen ihrer Contingent-Stellung zu erhalten. — Was indessen diesem Gerücht einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit ertheilt, dies sind die Vorbereitungen, die in dem Schlosse Johannisberg und den benachbarten Dörfern zum gleichzeitigen Empfange zahlreicher und hoher Gäste getroffen werden, die man während der Anwesenheit des Herrn Fürsten von Metternich daselbst erwartet und welche auf dem Schlosse selbst zu beherbergen der etwas beschränkte Raum desselben nicht gestattet. (Nürnb. Zeit.)

Warschau, vom 17. Juni.

Um das Andenken des unvergeßlichen Kaisers Alexander I. zu verewigen, welchem das Königreich Polen seine Existenz und die Erhaltung der Nationalgesetze zu danken hat, haben Se. Majestät der Kaiser Nicolaus beschlossen, auf den Geldsorten des Königreichs das Brustbild des erhabenen Monarchen beizubehalten, und zwar soll der Stempel der Gold- und Silbermünzen auf einer Seite das Brustbild des Kaisers und Königs Alexander I. mit einem Lorbeerkranze um den Kopf darstellen, mit der Umschrift in

polnischer Sprache: Alexander I. Kaiser von Rußland, Wiederhersteller des Königreichs Polen 1815. Auf der andern Seite, mitten in einem Eichenkranze die Inschrift des Werths. Ueber dem Eichenkranze, rund um soll auf den beiden benannten Geldsorten folgende Inschrift statt finden: Nicolaus I. Kaiser aller Reußen, regierender König von Polen. Unter dem Kranze soll die Jahreszahl ausgeprägt werden. Die Kupfermünze bleibt dagegen unverändert.

Paris, vom 12. Juni.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 9. Juni kam es zu heftigen Erörterungen, zwischen dem Herrn Hyde de Neuville und dem Finanz-Minister. Der erstere verlangte die Mittheilung der Ordonnanz, durch welche nach dem Protokoll der letzten Sitzung die Pensionen der Pairs für unwiderruflich erklärt werden. Der Finanz-Minister mußte zugeben, daß in dem Protokoll eine Abänderung gemacht werden müsse und statt Ordonnanz: Entscheidung des Königs, zu lesen sey. Herr Hyde de Neuville erklärte, daß er dergleichen Decisions des Königs, weder kenne noch anerkenne und verlangte deshalb den Minister in Anklagestand zu setzen, welcher dergleichen Decisions unterzeichnet habe. Herr v. Villele nannte sich als denjenigen, der sich dieses Vergehens schuldig gemacht habe. Die Kammer stimmte dafür in das Protokoll, statt: Ordonnanz, das Wort Decision zu setzen. Am Schluß dieser Sitzung wurde das ganze Budget der Ausgabe des Finanz-Ministeriums, welches 676,889,621 Fr. beträgt, angenommen. In der Sitzung am 10ten wurden Bittschriften verhandelt.

In der Sitzung vom 10ten gab eine Bittschrift zu interessanten Debatten Anlaß. Die vornehmsten Beamten und Einwohner bitten nämlich um die Dazwischenkunft der Kammer, um von Sr. Maj. gegen Jeden, der öffentliche Beamte durch falsche und lügnerische Beschuldigungen angreift, Schutz zu erhalten. Der General Labolssiere bittet ums Wort. Der Redner unterstützt kräftig diese Bittschrift und spricht gegen die Mißbräuche der Preßfreiheit, die ihm gegenwärtig gefährlich für die öffentliche Ruhe scheint, wenn man nicht Maaßregeln trifft, sie zu unterdrücken. „Die Preßfreiheit, sagt er, ist in eine Intoleranz ausgeartet, die bis ins Heiligthum der Familien eindringt, um dort Schrecken zu verbreiten. Eine Menge Schriftsteller glauben sich berufen, öffentlichen Beamten und selbst den gesetzgebenden Korporationen ihre überspannten und gefährlichen Theorien aufbürden zu müssen und sie mit den unerhörtesten Verläumdungen und eckelhaftesten Schimpfworten zu verfolgen, wenn sie ihnen nicht folgen. Zu der politischen Intoleranz gesellt sich die noch viel gefährlichere, religiöse. Diese Intoleranz ist noch unverschämter wie die andere: sie beleidigt die Frauen und verfolgt die Priester bis zu den Stufen ihrer Heiligthümer. Die Hauptquelle dieses Uebels findet sich in den periodischen Blättern, deren beharrliches und allgemein sich verbreitendes System den größten Einfluß hat. Die Tagesblätter der Hauptstadt haben ganz besonders einen mächtigen Einfluß an sich gerissen. Ihr Wirkungskreis dehnt sich auf ganz Frankreich aus und sogar bis ins Ausland haben sich seine Zweige verbreitet. Es ist Zeit, m. H., diesem Uebel ein Ziel zu setzen. Alle Gemüther sind in Unruhe versetzt und man erschrickt, diese Unordnung nicht gehemmt zu sehen. Ich klage nicht die Magistratur an. Bevor man diese wichtige Frage genauer untersucht, muß man wissen, wer Schuld hat, die Gesetzgebung oder die Magistratur. Auf jeden Fall aber ist irgendwo ein Fehler oder eine Lücke. Es ist die Schuldigkeit derer, denen die Macht anvertraut ist, die Gefahr zu beschwören und für Hülfsmittel zu sorgen.“ Mitten unter der großen Bewegung die in der Versammlung herrscht, bittet Constant um das Wort. „Meine Herren, sagt das ehrenwerthe Mitglied, ich hätte es nicht erwartet, daß, bei den so weit vorgerückten Sitzungen und bei dem Wunsche der Kammer, ihre Arbeiten beendigt zu sehen, man die Preßfreiheit aufs Neue angreifen würde, und daß wir auf so oft behandelte und von der Erfahrung bestätigte Gegenstände, über die nichts mehr zu sagen ist, zurückkommen müssen. Ich möchte indessen nicht, daß die so eben ausgesprochenen Worte bei denen, welche die ausübende Macht in Händen haben, Gehör finden, und sie anspornen möchten, von einem Recht Gebrauch zu machen, welches ihnen das Gesetz nur für außerordentliche Gelegenheiten vorbehielt. Ich antworte daher nur mit wenigen Worten auf alle Argumente die man ihnen so eben vorgelegt hat. Die Verläumdung, giebt

man vor, habe sich der freien Presse bemächtigt. Es kann gewiß nicht meine Absicht seyn, die Verläumdung in Schutz zu nehmen. Es hat zu allen Zeiten verächtliche Schriftsteller gegeben, welche die Preßfreiheit aufs äußerste gemißbraucht haben; solche Schriftsteller vergehen sich nicht nur gegen die Gesetze, sondern auch gegen die Klasse aller rechtlichen Leute, die ihnen Mißbilligung und Beschimpfung entgegen setzen müssen; ich weiß aber auch, daß, wenn man die Preßfreiheit beschränkt, die Verläumdung ausschließlich in den Händen derer bleibt, welche die Macht besitzen. Sie alle, meine Herren; in dieser Kammer, wenn sie ihre Unabhängigkeit behaupten, wenn sie die Minister angreifen wollen, sobald sie Unrecht haben; hüten Sie sich vor einer Zensur, die drei Jahre lang die Alliirte der Verläumdung und ein Scandal für Frankreich gewesen ist; vor einer dergestalt entehrten Censur, daß diejenigen, welche daran Theil nahmen, genöthiget waren, ihre Namen zu verheimlichen, und daß ein königl. Minister mir auf dieser Tribune antwortete, daß wenn man die Censoren namhaft machen, man sie nicht mehr finden würde; so sehr fühlte er den Schimpf und die Verachtung, die mit ihrem Amte verbunden waren. Dürfen wir die Regierung dazu auffordern, uns in einen solchen Zustand der Dinge zu versetzen? Man wirft der Preßfreiheit vor, Schuld an den Greueln der Revolution zu seyn. Meine Herren, alle Ausschweifungen der Revolution begannen jedesmal, wenn man die Preßfreiheit beeinträchtigte. Man hat sie immer unterdrückt und die Schriftsteller, königlich und republikanisch gesinnte, wurden von der Tyrannei aufs Schaffot geschleppt. In den schrecklichsten Epochen der Revolution gab es keine Preßfreiheit — unter dem Convent gab es keine; sie deportirte die Schriftsteller — unter Bonaparte fand sie nicht statt; er verwies die Autoren aus dem Lande. Nationalfreiheit war immer gleichzeitig mit der Freiheit der Presse, und die Ruhe war immer größer, wenn die Presse nicht in Fesseln lag. Man hat von religiöser Toleranz gesprochen, ausgeübt im Namen der Freiheit. Dieses ist ein delikater Punkt. Sicherlich verabscheut niemand mehr als ich alle Angriffe und Beleidigungen gegen Männer, die nach ihrem Gewissen handeln; ich frage aber, ob daran die Preßfreiheit Schuld ist? Ist es nicht vielmehr das schwankende Benehmen der Minister, ihre Sprache auf der Tribune, sind es nicht ihre widersprechenden Aeußerungen über alle ungesetzlichen Gegenstände, die heute zugegeben und morgen wiederrufen werden? Dieser Mangel der Aufrichtigkeit ist die wahre Ursache der Unruhe, die sich aller Gemüther bemächtigt hat. Wäre das Ministerium offen, so wüßten wir, woran wir wären, und die Einwendungen würden mit mehr Ruhe gemacht werden. Nachdem die Minister uns durch ihre unaufhörlichen Widersprüche in Unruhe versetzt haben, schieben sie die Schuld auf die Preßfreiheit. Nein, sie hat zu dem allgemeinen Mißbehagen nichts beigetragen und ist für die Fehler der Minister nicht verantwortlich. Die Tageblätter, sagt man, erklärten sich mit Unrecht für Organe der öffentlichen Meinung; es existirt aber niemand, der seine volle Ueberzeugung nicht für die allgemeine Meinung hielte. Ein jeder Deputirte, der einen Vorschlag macht, den er für gut hält, sagt: Frankreich wünscht es, Frankreich will es. Eben so klar ist es, daß ein jeder Schriftsteller, der seine aufrichtige Meinung hinschreibt, im Sinne von ganz Frankreich zu schreiben glaubt. Besonders aber streite ich gegen die Behauptung, daß niemand das Organ der öffentlichen Meinung seyn dürfte, der nicht dazu den Auftrag hat. Ein jeder Mensch hat das Recht; seine Meinung zu sagen, und laut zu sagen, was er für nützlich hält. Alle, Minister, Deputirte, Bürger, wir alle sind im Besitz dieses erhabenen Rechtes. Es ist wahr, daß dieses Recht in legaler Hinsicht nicht für alle gleich ist, aber gleich achtungswerth ist es für jedermann. Aber ich erkläre hiermit mit aller Kraft meiner innern Ueberzeugung, die Censur wird die allgemeine Spannung nur verdoppeln; sie wird verhindern, die Fehler der Machthabenden aufzudecken, sie wird alle Herzen mit Unwillen erfüllen, sie wird die Erbitterung der Bürger vermehren, die man beeinträchtigen wird, ohne daß sie sich beklagen dürfen; man wird die Nation in Finsterniß stürzen, u. in dieser Finsterniß auf gut Glück sich Eigenmächtigkeiten erlauben, die dann um so gefährlicher in ihren Folgen seyn müssen. Mit der Preßfreiheit weiß man doch wenigstens, mit wem man zu thun hat; in der Dunkelheit aber theilt man rechts und links Schläge aus, und diese Schläge treffen gerade

die Unrechten. Ich beschwöre daher die Minister, zum Wohle Frankreichs, zum Heil der Monarchie, uns nicht wieder ins Joch der Censur zu spannen. Ihr eigenes Interesse würde dabei nichts gewinnen; denn man hat ihnen seit vier Jahren Alles gesagt, was man nur hat sagen können. (Allgemeines Gelächter.) Die Censur würde heutiges Tages um so gehässiger seyn, und ich glaube nicht, daß man in ganz Frankreich einen einzigen Menschen finden würde, der es wagte, sich auf der Straße zu zeigen und zu sagen: ich bin ein Censor! Ich verlange die Tagesordnung." Die von Herrn B. Constant vorgeschlagene Tagesordnung wird verworfen, und die Ueberweisung der Bittschrift an den Präsidenten des Conseils und an den Minister des Innern beschlossen.

Der Gerichtshof der Pairskammer hat am roten seine Berathung über die Ouvrardsche Angelegenheiten geschlossen. Durch einen frühern Beschluß hatte der Gerichtshof schon am 2ten d. M. die von Herrn Boisson wegen willkürlicher Verhaftung und Vertreibung aus Spanien gegen den General-Lieutenant Guilleminot erhobene Klage zu dem Prozeß hinzugeschlagen. Heut hat der Gerichtshof über das Ganze einen Beschluß abgefaßt, durch welchen derselbe, bevor er den Rechtsspruch fällt, verordnet, daß durch den Kanzler, den Präsidenten und diejenigen Herren Pairs, deren Zulassung ihnen gefällig seyn sollte, zu einer Ergänzung der Instruktion geschritten werde, sowohl über die genannte Klage, als über den Haupt-Prozeß.

Die Oppositionsblätter erklären sich sehr einverstanden mit dem Spruch, durch welchen die Pairskammer erklärt hat, daß eine neue Untersuchung in der Sache der spanischen Käufe vorgenommen werden müsse. „Die Kammer der Pairs, heißt es in dem Journal des Débats, hat Frankreich einen großen Dienst mehr erwiesen. Die Anstrengungen des Ministeriums, um die Angelegenheit des spanischen Krieges zu ersticken, und sie zu einem Handel für einen Assisenhof zu machen, sind an der Unabhängigkeit dieser Körperschaft gescheitert." Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß sich das Pairsgericht bis zur Beendigung des Ouvrardschen Prozesses für permanent erklärt hat. Nach dem Schluß der Sitzung der Pairskammer kann dieselbe keine legislativen Versammlungen halten, allein die Pairs können sich als Magistrate und richterliche Behörde versammeln, so oft es ihnen gut dünkt, ohne daß ein Minister oder irgend sonst wer, es ihnen wehren darf."

Durch ein neuliches Urtheil unsers Gerichts erster Instanz ist die wichtige Entscheidung erfolgt, daß nach den bestehenden Gesetzen Ehen, die von Katholischen Geistlichen in Folge der Revolutions-Gesetze eingegangen sind, nicht allein bürgerlich gültig geblieben sind, sondern auch in keinem seitdem erlassenen Gesetze, ja nicht einmal in dem Concordate Bestimmungen enthalten sind, die dergleichen Ehen bürgerlich aufheben, oder für die Zukunft untersagen; versteht sich aber, ohne Eintrag in die kanonischen Gesetze und die Ungültigkeit solcher Ehen in kirchlicher Hinsicht. Es folgt daraus, daß Priester bei uns, wenn sie implicite dem geistlichen Stande entsagen, noch immerfort heirathen können, man fragt jedoch, was aus den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzes auch in dieser Hinsicht werden würde, wenn nach dem so lebhaften Wunsche und Bestreben der jetzigen Geistlichkeit die Führung der Civilstands-Register ihr übertragen und verfügt würde, daß die kirchliche Trauung der bürgerlichen vorangehen müsse.

Ueber die jungen Aegyptier, welche kürzlich in Frankreich angekommen sind, liest man folgende nähere Angaben: „Diese jungen Leute, aus den angesehensten Familien in Kairo gewählt, werden sich nächstens von Marseille, wo sie sich noch befinden, nach Paris begeben. Der Pascha von Aegypten nimmt französische Gelehrte und Professoren zu Hülfe, um eine Anstalt zu befördern, welche unstreitig einen heilsamen Einfluß auf Aegyptens Schicksale ausüben muß. Man vernimmt, daß Herr Jomard, Mitglied des Instituts, welcher auch die berühmte Expedition nach Aegypten mitmachte, eingeladen worden ist, in Vereinigung mit Herrn Agoub, einem Aegyptier von Geburt, und Professor der arabischen Sprache am königl. Collegium Ludwigs des Großen, die Leitung der Studien dieser jungen Leute zu übernehmen. Nach einem Aufenthalt von mehrern Jahren zu Paris werden die jungen Eingeweihten in ihr Vaterland zurückkehren, um dort die bei uns erworbenen Kenntnisse und Aufklärung weiter zu verbreiten. Mehemed-

Ali, welcher die Kosten ihrer Erziehung bestreitet, hielt dies für den kürzesten Weg, um zur Civilisirung des seiner Herrschaft untergebenen Landes zu gelangen. Wie doch die Zeit die menschlichen Angelegenheiten verändert hat! Jenes Aegypten, welches die Wiege der Künste war, welches Kolonien nach Griechenland schickte, und später von den berühmtesten Philosophen besucht wurde, zuletzt aber selbst in Barbarei versank, — schickt uns heute seine Kinder, um die Civilisation von uns zu erflehen!"

Der hiesige Griechen-Verein hat von Herrn Eynard aus Livorno vom 30. Mai 1825 folgenden Bericht erhalten: „Nur zwei Worte habe ich Zeit Ihnen zu schreiben, so sehr beschäftigt mich die Expedition aller Briefe nach Griechenland. Unsere Agenten gehen heute nach Ankona ab, wo mehrere Fahrzeuge sie erwarten. Nichts wurde unbeachtet gelassen, was die Absendungen aufhalten könnte. Ich hab: die genauesten Instruktionen ertheilt, und kann mich auf meinen Haupt-Agenten verlassen, der für alles sorgen wird, was ich etwa vergessen hätte. Ich werde dem Griechen-Vereine alle für die Unterzeichner nöthigen Belege zuschicken, und Sie werden sehen, daß ich mit ihrem Gelde alles gemacht habe, was nur Menschen möglich war. — Die Nachrichten, welche ich aus Corfu erhalte, lauten besser. Es scheint zuverlässig, daß der größte Theil der Garnison von Missolonghi sich durchgeschlagen hat, allein viele Frauen und Kinder, welche bei diesem Auszuge waren, sind getödtet oder in die Sklaverei geführt worden. Man schreibt mir, daß in Prevesa und Arta die Frauen und Kinder, wie schlechtes Vieh, für wenige Piaster verkauft werden. Man nimmt unsere Hülfe in Anspruch, um diese unglücklichen Schlachtopfer loszukaufen. Ich hatte hierzu schon Befehl gegeben und heute schicke ich 8000 harte Piaster an Herrn Jerostethy nach Corfu, welche einzig zu diesem Werke christlicher Liebe bestimmt sind. So eben erhalte ich einen Brief vom 17. Mai aus Corfu, aus welchem ich ersehe, daß 300 Mann von der Garnison von Missolonghi, welche sich nicht retten konnten, nach der Stadt zurückkehrten, wo sie sich 2 Tage lang noch schlugen und nicht eher unterlagen, als bis sie der Armee Ibrahims großen Schaden zugefügt hatten." — In einem zweiten Briefe aus Florenz meldet Herr Eynard dem Griechen-Verein Folgendes: „Alle Lebensmittel, welche in Zante, Corfu und den Missolonghi zunächst gelegenen Orten sich befanden, habe ich sogleich den dem Tode entflohenen Einwohnern zur Unterstützung geschickt. Außerdem habe ich neun Fahrzeuge mit Lebensmitteln aus den Häfen des adriatischen Meeres nach jenen Küsten abgehen lassen, wo das Elend am größten ist. Keines von unsern Fahrzeugen ist den Aegyptiern in die Hände gefallen. Auf Rechnung des Pariser und der schweizer Griechen-Vereine sind bis jetzt 2,076,231 Pfd. und 12 Unzen Mehl, Bisquit, Reis, Mais und Käse, und 40,000 Pfd. Blei abgeschickt worden. Es liegen bereits wieder in Ladung 1,300,000 Pfd. Lebensmittel und 80,000 Pfd. Blei. Die griechische National-Versammlung hat zu Epidaurus den 16ten (28.) April eine Proklamation erlassen, in welcher es heißt: „Griechen! Eure gesetzmäßigen Repräsentanten, die es durch Eure freie Wahl sind, betrachten es als eine heilige Pflicht, über Euer Heil zu wachen; allein Eure Pflicht, Eure heilige Pflicht ist es, der eingesetzten Regierung zu gehorchen, ihre Befehle pünktlich zu vollziehen und das hohe Ziel, für welches wir seit 6 Jahren in einem heiligen Kampfe fechten, zu erreichen. Ihr Männer und Jünglinge, die Ihr Euch des Namens der Christen rühmt und griechisches Blut in Euern Adern fühlt, waffnet Eure starken Arme gegen den gotteslästerlichen Barbaren, gegen den wüthenden Feind des griechischen Namens! — Griechen! Als wir den großen Cirkus betraten, haben wir im Angesicht des allmächtigen Gottes und aller Menschen unsern festen Entschluß erklärt und haben ihn durch die heiligsten Eidschwüre besiegelt. Wir wollen beweisen, daß wir Christen und Griechen, und fest entschlossen sind, eher mit den Waffen in der Hand und das Kreuz vor uns hertragend in der Schlacht als freie Christen zu fallen, als ohne Vaterland, ohne Ehre, ohne Religion als Sklaven zu leben. Durch diesen unerschütterlichen Entschluß haben wir zeither gesiegt, und werden noch ferner siegen und uns der Theilnahme der europäischen Nationen, welche unserm unerhörten Unglück so lebhaftes Mitleid schenken, nicht unwürdig zeigen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 73. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. Juni 1826.

Paris, (Fortsetzung.)

Eine Zeitung sagt: „Man zweifelt nun nicht mehr, daß die Abreise der Herren v. Latil, v. Tharin und von Croi (des Cardinal Erzbischofes von Rheims, des Bischofes von Straßburg und des Cardinal=Erzbischofes von Rouen) nach ihren Sprengeln auf höhern Befehl erfolgt ist. Wenn etwas im Stande ist, diese Art von Ungnade zu bestätigen, ist es ohne Widerrede die, von dem geistl. Minister bei den Deputirten gehaltene Rede, da dieselbe den Zeitungen so mächtige Waffen wider die Congregation in die Hände liefert. Diese ist amtlich enthüllt, kein Zweifel mehr an ihrem Daseyn, und nach dem, was der Minister übergangen, ja selbst nach dem, was er geäußert, kann auch kein Zweifel mehr an ihrer Abweichung von ihrem ersten Ursprung und an dem Politischen in ihrer Einrichtung seyn. Indem er erklärte, kein Mitglied derselben zu seyn, und daß er, ungeachtet wiederholter Anträge, sich geweigert habe, daran Theil zu nehmen und zwar, weil er seine völlige Unabhängigkeit und Freiheit behalten und „keine andern Bande tragen wolle, als die, welche ihn an seine kirchlichen Obern knüpften," hat Herr v. Fraissinous genug gesagt, um daraus folgern zu können, daß diese Gesellschaft ihre Mitglieder eidlich verpflichtet und sie anderen als den gesetzlichen Behörden unterwirft. Ueberdem hat er durchaus nicht das Gegentheil behauptet; er sagte blos, er wisse nichts davon und wiederholte dreimal, daß es ihm unbekannt sey. Das ist möglich, um so möglicher, da der Herr Minister, nicht Mitglied der Congregation, auch nicht in ihre Mysterien eingeweiht ist. Allein die HH. Alexis Dumesnil, und v. Montlosier, die der ersten Congregation affillirt waren, wissen, was Herr v. Fraissinous nicht weiß und haben in Schriften, die sie unter ihren Namen herausgegeben, erklärt: daß sie die Congregation verlassen hätten, weil sie sich von dem frommen Zwecke ihrer Stiftung entfernt und in eine politische Gesellschaft verwandelt habe. Diesem gedruckten Zeugnisse zweier Congreganisten wiederspricht das des Hrn. v. Fraissinous in keinem Stücke, es bestätigt dasselbe vielmehr und die Zeitungen ermangeln nicht, sich dieses unwiderstehlichen Arguments zu bemächtigen, was Hr. v. F. und das Ministerium auch ohne Frage haben vorhersehen können. Es ist ein Streich, den sie der Congregation auf einem Umwege versetzen: sie haben, indem sie zum erstenmale ihr Daseyn amtlich erklärt, den Gegnern ein treffliches Terrain verschafft und dieser Umstand entfernt mehr als alles die Besorgnisse, welche man über Herstellung der Censur geschöpft hatte."

Ein Schreiben aus Napoli di Romania vom 14. April meldet Folgendes: In allen Gemüthern herrscht seit einiger Zeit die höchste Besorgniß. Das allgemeine Unglück, Ibrahims Erfolge und die Stockung, worin sich die Angelegenheiten der Nation befinden, sind die Ursachen derselben. Der Ehrgeiz Einiger hat Partheien genährt, welche, durch die Unwissenheit beschützt, die einzige Quelle der Leiden Griechenlands gewesen sind. Noch unerfahren in der Regierungskunst steuerten unsere Häupter unter den Stürmen einer durch Verzweifelung und Unglück erzeugten Revolution auf's Gerathewohl dahin, ließen sich meistens in gefahrvolle Unternehmungen ein, und trauten den nichtigen Versprechungen mehrerer unbefugten Agenten, welche die schwankende Lage einer ganzen Nation benutzen wollten, um Entwürfe zu verwirklichen, die mühsam vorbereitet und vielleicht im Stande waren, eine feurige Einbildungskraft irre zu führen, die aber der Nation dadurch, daß sie ihre Kräfte lähmten, schädlich werden mußten. Dies alles, verbunden mit mehreren Mißgriffen in der Verwaltung und mit mehreren Bedrückungen von Seiten der Militair=Chefs, haben die Einberufung einer neuen National=Versammlung nothwendig gemacht. Eine gewisse Parthei hat in dieser Versammlung einen ganz andern Zweck erblicken wollen, und geglaubt, man werde sich nach Piada oder Epidaurus begeben, um einen König über Griechenland zu setzen, allein diese Hoffnung ist ein bloßes Trugbild; die einzige Veranlassung dazu ist die Nothwendigkeit, an die Stelle der Polyarchie, die seit einiger Zeit die Staats=Geschäfte so schlecht ge-

leitet, eine beschränkte Zahl von Machthabern treten zu lassen, und die erforderlichen Maaßregeln zu ergreifen, damit der Krieg mit Erfolg fortgesetzt werde. Deshalb ist der wackere Griechenfreund, Oberst Fabvier, zu dieser Zusammenkunft eingeladen worden, von der man nun das günstigste Ergebniß hoffen kann. Mehrere angesehene Ausländer, die sich in Griechenland befanden, sind um Mittheilung ihrer Ansichten und Rathschläge gebeten worden. Zu bedauern ist, daß der Präsident Konduriotis dieser Versammlung nicht beiwohnen kann. Eine schmerzliche Krankheit, woran er seit einem halben Jahre litt, hat ihn vor Kurzem genöthigt, zur Herstellung seiner Gesundheit nach Hydra zurückzukehren. Ein anderer Grieche, der eine so ausgezeichnete Rolle in diesem National-Kriege gespielt, Alexander Maurokordato, hat vor 6 Tagen seine Entlassung genommen; dazu vermochten ihn persönliche Rücksichten, allein seine Vaterlandsliebe ist längst bekannt, und wenn er sich von den Geschäften zurückgezogen hat, so ist es ohne Zweifel in der Absicht geschehen, seinem Vaterlande auf eine noch wirksamere Art zu dienen.

London, vom 10. Juni.

Bei der Parlamentswahl für Southwark, dessen Repräsentant zu werden Sir Robert Wilson ambitionirt, sah man zuerst wieder im Publikum den bekannten Obersten Lavallette, den ersterer bekannntlich aus dem Gefängniß rettete und seine Gemahlin an die Stelle schob, und von dessen Aufenthalt man bis dahin wenig Kunde hatte. Er erschien in Begleitung der beiden talentvollen und sehr reizenden Töchter des Generals und nahm mit denselben den Hustings gegenüber so seinen Platz, daß sie von den Wahlmännern bemerkt werden mußten. Der General Wilson hielt eine dreistündige Rede, die mit vieler Aufmerksamkeit angehört wurde, worin er aber erklärte, lieber auf die Wiedererwählung verzichten zu wollen, als sich irgend Bedingungen über seine Denk- und Handelsweise im Parlament vorschreiben zu lassen. Er hatte nämlich im vorigen Parlament für die Emancipation der Katholiken gestimmt und sich dadurch viele Feinde gemacht, welches auch von den Freunden des Herrn Polhil, seines Gegners und Mitbewerbers, dahin benutzt ward, daß sie auf ihrer Fahne mit der Inschrift erschienen: „kein Wilson, keinen Päpstling." Ich liebe, so schloß Sir Robert, den Papst nicht mehr als die Bischöfe und die Abgabe des Zehnten, aber ich will, daß in England ein Jeder so frei seyn soll, als in Amerika. Jeder gute Hirte muß seine Heerde sicher weiden können. Und wer von Georg IV. regiert wird, muß gleiche Freiheiten haben, er mag katholisch oder anglikanisch beten.

Ein Bericht des mexikanischen Ministers der Justiz und der geistlichen Angelegenheiten, welcher dem Congreß am 4ten Juni vorgelegt worden ist, enthält über den statistischen Zustand des Clerus in jener Republik folgende Angaben: Das ganze Gebiet der Republik ist in 10 Bisthümer eingetheilt, wovon 6 gegenwärtig vacant sind; diese Bisthümer enthalten überhaupt 185 Präbenden, worunter 116 besetzt und 69 vakant sind. Im ganzen Umfange der Republik giebt es 3463 Geistliche und 1194 Kirchspiele, worunter 798 mit Titularien besetzt sind und 396 interimistisch verwaltet werden. Klöster zählt man 152, und diese enthalten 1987 Ordensgeistliche, welche 40 Pfarreien und 101 Missionen besorgen. Diesen Klöstern gehören 134 ländliche und 40 städtische Besitzungen; außerdem an 600,000 Piaster Capital, welche beim Staat und an 2½ Mill. Piaster, welche bei Privatleuten angelegt sind. Die gesammten Einnahmen der Klöster betragen über eine halbe Million Piaster, und diese Einnahmen fließen theils aus dem so eben genannten Vermögen dieser Corporationen, theils aus Opfern und milden Gaben.

Neuyorker Nachrichten vom 17. Mai bringen unter anderm aus Buenos-Ayres-Zeitungen eine Proklamation von 13 Freunden in Brasilien, die Geld zusammengeschossen und einen Preis von 3000 Milreis auf La Valleja's und von 4000 auf Fructuoso Ribeira's Kopf gesetzt haben.

In Rio Janeiro wollte man am 22. März die, sehr unwahrscheinliche Nachricht haben, daß Gen. Sucre die Hauptstadt von Paraguai, Assuncion, eingenommen und den Director Francia verjagt habe. Er sey von den Einwohnern mit offenen Armen empfangen u. s. w.

In Portauprince ist im Repräsentantenhause ein Gesetz passirt, wodurch die Häfen St. Marc, Port de Paix, Monte Christo, Azua, Acquin, Anse d'Hainault und Miraguane allem

auswärtigen Handel sowohl in fremden als National-Schiffen geschlossen werden.

Der Senat der V. St. hat die Ernennung des Hrn. Gallatin zum Gesandten hieselbst an die Stelle des Hrn. Rufus King bestätigt.

Rom, vom 3. Juni.

Das Frohnleichnamsfest der Peterskirche, welchem der jedesmalige Pabst in Person beiwohnen muß, wenn ihn sonst nicht Gesundheitsumstände daran verhindern, ist dieses Jahr unter einem besondern großen Zulaufe gefeiert worden. Der heil. Vater hat der Ceremonie, welche, obgleich er dabei sitzend (und nicht knieend, wie es nur scheint), getragen wird, und der Zug blos auf dem Peterplatze die Runde macht, dennoch durch die betende Stellung, in welcher er sich während derselben halten muß, höchst beschwerlich wird, mit Jugendkraft vorgestanden. Obgleich der Himmel fortwährend mit Wolken umhüllt war, so hat es dennoch nicht geregnet. Selbst in diesem Falle würde die Ceremonie nicht ausgesetzt worden seyn, da der Zug fortwährend unter einem ausgespannten Zelte statt findet. Die Erbauung, mit welcher die Römer dieser feierlichen Handlung beizuwohnen geschienen haben, sticht gegen einen höchst scandaleusen Vorfall, der sich in Forli bei Gelegenheit der dortigen Missionen (Predigten auf öffentlichen Plätzen) ereignet hat, sehr ab. Hier ist, am 18ten d. M., im Augenblicke, wo der Prediger den Segen ertheilt hat, unmittelbar in dessen Nähe, ein starker Schwärmer in die Luft geflogen. In dem dadurch entstandenen gewaltsamen Gedränge haben drei Menschen das Leben verloren, und eine Menge anderer sind mehr oder weniger gefährlich beschädigt worden. Schon vorher hatte der dortige Pöbel, während der ganzen Dauer der Missionen, Pasquille auf dieselben im Publikum verbreitet, ja die Heiligenbilder, unter diesen selbst die beiden ehrwürdigsten, beschmutzt. Eilf Individuen sind arretirt worden. Die Missionarien, welche nach diesem Vorfalle Forli auf der Stelle verlassen wollten, ohne die Zahl ihrer zu haltenden Predigten voll zu machen, haben nur durch die eindringlichsten Bitten des Vice Legaten (da der Kardinal-Legat Sanseverino vor vierzehn Tagen mit Tode abgegangen ist,) bewogen werden können, von ihrem Vorhaben abzulassen. Auch in Ravenna haben Auftritte statt gefunden, welche, obgleich von anderer Natur, nicht minder ärgerlich sind, als die zu Forli. Die ganze dortige Magistratur befindet sich in offenem Kriege gegen den Kardinal-Legaten Rivarola; Letzterer wird beschuldigt, zu Ausgaben seine Bestimmung gegeben zu haben, welche sie für höchst unnütz, ja für wirkliche Beraubungen des öffentlichen Fonds erklärt. Man versichert, sämmtliche höhere Staatsbeamten hätten ihre Dimission gegeben, und, als der Kardinal diese nicht habe annehmen wollen, mit einer unmittelbaren Einschreitung beim heil. Vater gedroht. Zu diesen verschiedenen Skandalen laufen noch wiederholt trübe Nachrichten aus Gubbio von der dort entdeckten Carbonariloge ein. Sie soll ausgebreiteter seyn, als man bisher geglaubt hat. Täglich fallen dort neue Einkerkerungen vor. In den letzten Tagen ist der Justizamtmann (Governatore) von Fossombrone arretirt worden, welcher, versichert man, Haupt der Loge (Maestro) gewesen seyn soll.

Madrit, vom 29. Mai.

Was gewöhnlich bei Parteikämpfen eintritt, hat sich auch in Spanien bewährt: kaum hatten die absoluten Royalisten über ihre Gegner, die Konstitutionellen oder Liberalen, einen vollständigen Sieg erfochten, so zerfielen sie unter sich in zwei Partheien, wovon die Eine, die vom Anker, die Andere die der Conceptionisten heißt. Zu der ersten gehören die Beamten und was mit der Regierung in einiger Verbindung steht; zu der zweiten, die vorzüglich die Provinzen umfaßt, und in Valencia, Catalonien rc. den Namen der Gesellschaft des Würgengels trägt, die reiche Geistlichkeit, die Mönche, die königlichen Freiwilligen, und jener Theil des Pöbels, den man im Nothfalle erkauft. Diese Parthei ist die, welche, unter dem Namen der Carlisten bekannt, zu Gunsten des Infanten Don Carlos arbeitet, und ihre Agenten, wenn sie ertappt werden, den Händen der Gerechtigkeit zu entziehen weiß; sie ist es, welche die besten Maaßregeln der Regierung, wenn sie nicht ihren Ansichten zusprechen, wo nicht immer zu vereiteln, doch beständig zu lähmen weiß. Welchen Einfluß diese Partheien auf die Armee besitzen, ist schwer zu bestimmen, bevor es zu einer Probe kommt. Letztere Parthei läßt sich endlich durch keine Hindernisse,

durch kein Mißlingen abhalten, ihre Plane zu verfolgen. So eben soll eine neue Verschwörung derselben entdeckt worden seyn, und zwar diesmal nicht von Hrn. Recacho, sondern vom Kriegsminister, der, als jener ihn davon in Kenntniß setzen wollte, ein Papier aus der Tasche gezogen, und gesagt haben soll: „Da sehen Sie, ob ich davon unterrichtet war; hätte es den Leuten geglückt, so wäre ich auf den Platz Lebada (wo die Hinrichtungen vorgenommen werden) geführt worden!“ Indessen kennt man die nähern Umstände dieser Verschwörung noch gar nicht; man weiß nur, daß am 26sten vier Geistliche hier verhaftet wurden; auch wird behauptet, sie sei von Valladolid ausgegangen. Ueberhaupt muß es in Alt-Castilien sehr bedenklich aussehen; denn außer den 10,000 Mann, die bereits daselbst liegen, will man noch zwei Reiter- und 2 Fußregimenter der Garde (an 5000 Mann) hinsenden; bereits hat man ihnen, um das Ausreißen zu verhüten, ihren rückständigen Sold voll ausbezahlt. — Aus den, den königlichen Freiwilligen verschiedener Gemeinden zugefertigten Befehlen, ersieht man, daß wirklich bewaffnete Banden bei Cuenca und in den Gebirgen von Ronda sich aufhalten; letztere wird von Einigen auf 400 Mann angegeben. Auch der Generalkapitain von Valencia hat sich bewogen gesehen, den Obersten Monteverde mit Truppen gegen erstere Banden auszusenden, die man lange Zeit für Räuber hielt, und nun für Insurgenten erklären will.

Briefe aus Chartagena melden, der neue Gouverneur Don Francisco Rebot sey so strenge, daß bereits mehrere Einwohner sich entschlossen hätten, Haus und Hof zu verlassen. Dieser Mann habe zur Zeit der Konstitution die Bewachung des Generals Elio übernommen, und nun sey er der Vollzieher aller Machtsprüche des Calomarde, des Erzbischofs von San Jago und anderer Häupter der Gesellschaften des Ankers und des Würgengels. Die letzthin zu Chartagena angeblich entdeckte Verschwörung wäre nur ein Geschöpf seiner Einbildung und seines Diensteifers gewesen ꝛc. — Die Bande des Corona (in der Ronda) macht immer mehr Aufsehen; statt abzunehmen, scheint sie sich zu verstärken. In Carmona soll sie einige tausend Realen weggenommen haben. Man hat dreißig von ihren Reitern den 17. Mai bei San-Lucar, nachher im Rückzug gegen Trebujena, in der Nähe von Malaga, Algesiras, Medina-Sidonia und Ossuna gesehen. Auch noch von andern bewaffneten Truppen, welche die Staatskassen ausplündern, ist die Rede. Die Truppen der Regierung, welche man gegen sie schickte, haben weder Schuhe noch Kleidung. Die Drohungen des Corona scheinen die k. Freiwilligen in Schrecken gesetzt zu haben; sie rücken nur in geringer Anzahl gegen diese Räuber aus; diese bezahlen überall was sie wegnehmen. Man behauptet, es seyen verabschiedete Offiziere darunter, sogar solche, welche in Amerika gewesen wären und nicht bei den Unabhängigen hätten bleiben wollen, aber da sie hier nicht bezahlt wurden, in Verzweiflung gerathen wären. Der französische General Castellane, der die Kantonnements bei Cadiz kommandirt, schickt öfters Patrouillen aus.

St. Petersburg, vom 10. Juni.

Unser erhabener Monarch ist fortwährend mit dem Wohle des Staats beschäftigt. Kein Zweig der Verwaltung entgeht seiner Aufmerksamkeit. Am 30sten v. M. nahmen Se. Maj. den Hafen Kronstadt in Augenschein, wohin Höchstdieselben sich des Morgens um 6 Uhr von dem Lustschlosse Oranienbaum aus, an Bord eines Cutter und mit einem kleinen Gefolge, begaben, das aus den Generaladjutanten Grafen Liewen, Baron Diebitsch, Senäwin, dem Chef des Marinestaabes, Herrn von Moller, und dem Befehlshaber der Flotte im schwarzen Meere, Vice-Admiral Greigh, bestand. Se. Maj. wurden mit Kanonendonner und dem lautesten Hurrahrufen von den inländischen und fremden Schiffen begrüßt. Auf dem Admiralsschiffe, Wladimir, nahmen Se. Majestät ein Frühstück ein, zu welchem auch die beiden französischen Botschafter eingeladen waren. Bald darauf erschien auch die Hof-Escadre auf der Rhede vor Kronstadt, aus der Fregatte Rußland, der Brigg Poscharsky, den Yachten Ceres und Torneo und einigen andern Schaluppen bestehend. Am Bord der ersten befanden sich Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra. Bei Höchstihrer Ankunft im Hafen ertönte eine zweite Geschütz-Salve von den Forts und den Kriegsfahrzeugen. Ein herrlicher Sommertag begünstigte diesen Besuch Ihrer Majestäten.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 6ten d. nach Czarskoloselo abgegangen.

Das Ceremonial für die feierliche Taufe Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Elisabeth ist in diesen Tagen erschienen. Pathen werden sein: Ihre Kaiserl. Majestäten die Kaiserin Mutter und der Kaiser und Ihre Majestäten der König und die verwittwete Königin von Würtemberg. Der Tag der Taufe ist noch nicht bestimmt.

Von der wallachischen Grenze, vom 27. Mai.

Privatbriefe aus Jassy und Bucharest wollen wissen, daß Bucharest zum Versammlungs-Orte der russischen und türkischen Commissarien, welche die noch übrigen streitigen Punkte erörtern sollen, bestimmt sey; sie setzen hinzu, Herr v. Stroganof, vormals russischer Botschafter bei der Pforte, werde sich unter den russischen Abgeordneten befinden.

Konstantinopel, vom 26. Mai.

Vor 3 Tagen sind hier 5 Säcke mit Köpfen und Ohren von Missolonghi kommend, nebst einigen Fahnen und einem Horn angelangt. Vier gefangene griechische Kapitaine, die gleichfalls auf dem Wege hierher waren, sollen von einer Bande entführt worden seyn. Sämtliche griechische Schiffe sollen sich nach Aegina zurückgezogen haben, aus Furcht vor einem Angriff der türkischen Flotte. Die Regierung soll sich gleichfalls von Nauplia nach Hydra versetzt haben. Der Sold der Toptschis (Kanoniere) ist beträchtlich vergrößert worden. Die Gemeinen erhalten jährlich 100 Piaster mehr, der Chef 10,000. Es scheint, als wolle die Regierung dieses den Janitscharen so verhaßte Corps sich besonders geneigt machen, so daß also die Feldzüge Ibrahims auf die Organisation des türkischen Militairs einigen Einfluß haben dürften. Der Kapudan wird Hydra angreifen, und Ibrahim ihn unterstützen, indem er sich in den Gärten, dieser Insel gegenüber, aufstellen wird. Der Bericht aus dem Lager vor Missolonghi vom 27sten und 28sten v. M. ist hier angekommen.

Neuyork, vom 5. Mai.

Aus Liberia, unserer für freie oder freigelassene Schwarze an der Afrikanischen Küste gegründeten Niederlassung, sind die erwünschtesten Nachrichten angelangt. Sie blüht auf und ist bereits stark genug gewesen, drei Niederlagen der Sclavenhändler zu vernichten.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der König von Preußen hat nach dem Vorgange des Jahres 1774 zu gestatten geruhet, daß das Jubiläum in den katholischen Kirchen der Monarchie gefeiert werden darf. Diesemnach ist den Bischöfen erlaubt worden, von der, auf diese Feier Bezug habenden, päpstlichen Bulle: Exultabat vom 25sten December v. J. Gebrauch zu machen; jedoch unter Vorbehalt der Königl. Rechte, wie auch der Rechte und Freiheiten der evangelischen Kirchen, so daß jene Ausdrücke und Wendungen der Bulle, die damit nicht zu vereinigen seyn möchten, als ungeschrieben betrachtet werden sollen.

Die Münchner politische Zeitung vom 12ten Juni meldet: „Die verschiedenen Gerüchte, welche seit einiger Zeit über die Art der Versetzung der Universität von Landshut nach München in Umlauf waren, werden nunmehr in das Klare gebracht; — indem seit dem 31. Mai d. J. der durch ein allerhöchstes Rescript durch ein besonderes Vertrauen dazu ernannte königl. Kämmerer und Ministerial-Rath Herr v. Plankh, in Vereinigung mit einem Herrn Ministerial-Rath der Justiz, dann dem Herrn Ober-Medicinal-Rath Dr. Ringseis, königl. Baurath Pertsch, geheimer geistlicher Rath von Schrank, Akademiker Dr. Fuchs, den Professoren D. Dresch, Hortig und Röschlaub von Landshut, so wie mit dem königl. Regierungs-Rath Abel und den Kreis-Bau-Räthen Panzer und Thurn, auf das angestrengteste damit beschäftigt ist, die Lokalitäten zu der anbefohlenen Versetzung der Universität von Landshut nach München — dann des königl. Appellations-Gerichtes, der Steuer-Kataster-Commission, der chirurgischen Schule und des hiesigen Lyceums von München nach Landshut auszumitteln und den hiesigen königlichen Behörden, welchen dadurch eine Veränderung in ihren Lokalitäten auf eine genügende Art auszuweisen; — als worüber der Hof-Commissair bereits vorläufig in Landshut Einsicht genommen hat."

Man klagt die Griechen an (ward kürzlich in der französischen Deputirtenkammer bemerkt),

aufrührerische Unterthanen zu seyn; sie sind aber nicht Unterthanen, sie sind Sklaven, welche stets unter dem Schwerdte ihrer Herren zittern. Dies ist keine Uebertreibung, und ich beweise dies durch ein Aktenstück. Hier ist die Quittung eines türkischen Regierungsbeamten für die Kopfsteuer eines Griechen; sie lautet folgendermaaßen: „Der Rajah N. N. hat die Summe von ..... bezahlt, um seinen Kopf während des Jahres .... der Hedgira zu behalten." Dies ist der Schutz, welchen die türkische Regierung den Griechen gewährt; was sind diese ihr wohl für Treue schuldig?

(Leipziger Zeit.)

Ein Mitglied der französischen Akademie, Fourier, hat berechnet, daß jetzt weniger Menschen sterben als sonst. Bis zum Jahr 1780 nahm der Tod jährlich von 30 Menschen einen, jetzt erst den 39sten. Dagegen sind auch der Gebornen weniger als sonst. Ehemals rechnete man auf 25 Menschen ein Kind, jetzt erst auf 31. Das macht, weil auch der Ehen weniger als ehemals sind. Sonst rechnete man auf 111 Menschen eine Ehe; jetzt verstehen sich erst 135 zu derselben. Mit der wachsenden Bevölkerung wird der Unterhalt schwieriger, die Ehe bedenklicher, die Menschen-Erzeugung seltener.

Man versichert, der Papst habe dem Malteser-Orden erlaubt, zu Ferrara zu residiren. Die desfallsige Bulle soll unverzüglich erscheinen.

Breslau. Den zahlreichen Freunden und Verehrern unseres wackeren Stawinsky können wir anzeigen: daß er vor seinem Abgange von hier, in einem von ihm auf den Donnerstag den 29sten d. veranstalteten Concert, Abschied von den Bewohnern dieser Stadt nehmen wird, die er so viele Jahre mit seinen künstlerischen Leistungen erfreute.

Die ausgezeichnetsten Piecen werden dieses Concert zu einem der reichhaltigsten machen und, wie zu erwarten steht, Sterne erster Größe unseres musikalischen Horizonts den Abend schmücken.

Unsere am 22sten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerm gütigen Wohlwollen.

Breslau den 23. Juni 1826.

Carl Benjamin Feige, Lieutenant a. D.
Johanna Sophie Eleonora Feige, geb. Kleemann.

Die am 11ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Wilhelmine geb. Scholtz, von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Braunsberg in Ost-Preussen, den 14. Juni 1826.

L. Feldt, Professor an dem Königlichen Lyceum.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden beehre ich mich die heute Mittag um Punkt 12 Uhr erfolgte glückliche und schnelle Entbindung meines guten Weibes, Amalie geborne von Hünefeldt, von einem gesunden starken Mädchen ganz gehorsamst anzuzeigen.

Militsch den 19. Juni 1826.

Scupin.

Die am 22sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Prätorius, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 24. Juni 1826.

J. F. Otto.

Den am 17. Juni früh um halb 8 Uhr im 73sten Lebensjahre an der Wassersucht erfolgten Tod des Königlich Preußischen Rittmeister außer Dienst, Herrn von Köckritz, zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden des Verstorbenen ergebenst an, und sind auch ohne schriftliche Versicherung ihrer Theilnahme gewiß. Liegnitz den 18. Juni 1826.

Alexander von Frankenberg, Königl. Preuß. Major außer Dienst,
Moritz von Frankenberg auf Jeschkendorff,
Carl von Köckritz auf Groß-Sürben,
} als Neffen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit das nach langwierigen Leiden am 20sten d. M., Nachmittags um 6 Uhr, in einem Alter von 54 Jahren 5 Monaten 26 Tagen erfolgte Ableben unserer innigst geliebten Gattin und Mutter, Eva Victoria geb. Redl, ganz ergebenst an. Wer die Dahingeschiedene in ihrem gesunden Zustande als treue Gattin, verständige Hausfrau und liebevolle Mutter, und besonders ihre Besonnenheit, Geduld und ruhige Ergebung in den Willen des Höchsten in ihren langwierigen schweren Leiden kennen gelernt hat, der wird unsern großen Verlust zu würdigen wissen, und uns eine stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz nicht versagen. Nur die frohe Hoffnung des künftigen Wiedersehens und der Wiedervereinigung in einem höhern Leben, welche uns die Religion darbietet, vermag unsern Schmerz zu lindern.

Dom Breslau den 22. Juni 1826.

Forche, Königl. Dom-Capitular-Vogtei-Amts-Assessor, als Gatte.

Adolph, Victor, Jeanette } Forche, als Kinder.

Tief betrübt erfüllen wir die traurige Pflicht, unsern Verwandten und Freunden den am 21sten dieses erfolgten Tod unseres theuren Gatten und Vaters, des Königl. Preuß. pensionirten Forstmeisters von Köckritz, hierdurch anzuzeigen. Er starb nach langen Leiden an der Wassersucht, im noch nicht vollendeten 67sten Jahre. Sanft drückte der Todesengel die müden Augen zu, und trug die fromme Seele des Redlichen in das Land der Ruhe, wo den Guten der Lohn der Tugend und uns das gewisse Wiedersehen erwartet.

Brieg den 22. Juni 1826.

Juliane von Köckritz, geborne von Bernard.
Maria von Köckritz, als Tochter.
Sophie, Gräfin Burghaus, als Stieftochter.

Das am 20. Juni Nachmittags 3 Uhr erfolgte Hinscheiden der verwittw. Frau Hauptmann von der Marwitz, geb. Tschander, zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an

Breslau den 23. Juni 1826.

Pauline Tschander, als Nichte.

Mein Gatte, der erst vor 11 Monden ganz mein ward, der erste Lehrer an der Elementar-Schule No. 8., Samuel Gottfried Anforge, ward mir im erst begonnenen 30sten Lebensjahre gestern Abends um 8 Uhr durch einen Nervenschlag unvermuthet entrissen. Alle, welche seine Amtstreue, seinen Biedersinn und seine redliche Liebe zu mir, aber auch meine gegenwärtige traurige Lage kennen, werden meinen Schmerz so gerecht finden, daß sie mir gern eine stille Thräne des Mitleids schenken werden.

Vor Breslau am 23sten des Juni 1826.

Joh. Dor. Anforge, geb. Renner, als Wittwe.

Heute, als am 9ten Tage nach dem Tode unserer innigst geliebten Tochter Elise, verehelichte Brzosowski, starb auch ihr einziges Kind, unsere zarte liebliche Enkeltochter Wanda, im 15ten Monate ihres Lebens an Zahnkrämpfen, welche im Verlaufe der Masern hinzugetreten waren. Alle Hülfe war vergebens, und uns bleibt im namenlosen Schmerze nur der einzige Trost, daß diese beiden geliebten Wesen in unsern Armen und unter der liebevollsten Pflege unserer ältesten Tochter entschlummerten. In Abwesenheit unsers Schwiegersohnes, des Herrn Regierungs-Raths Brzosowski, welcher bereits in seine Dienstgeschäfte zurückgekehrt ist, zeigen wir hierdurch diesen höchst betrübenden Todesfall unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen an.

Breslau den 23. Juni 1826.

Der Apotheker August Reißmüller und Frau, als Groß-Eltern.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 24sten: Die Bürger in Wien.
Sonntag den 25sten: Clara von Hoheneichen.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Las-Casas, Graf von, Denkwürdigkeiten von Sanct-Helena. 9r Band. gr. 8. Stuttgart. Cotta. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Taulers, J., Predigten. Nach der besten Ausgabe und in unverändertem Text in die jetzige Schriftsprache übertragen. 3 Thle. gr. 8. Frankfurt. Hermann. 3 Rthlr.
Walter Scotts sämmtliche Werke. Neu übersetzt. 6r Band. Erzählungen von den Kreuzfahrern. 2te Erzählung. Der Talismann. 1r Thl. 12. Stuttgart. Franckh. br. 2½ Sgr.
Erzähler, der. Neue Monatschrift für Schlesien und Sachsen. 1826. 5s Heft. br. 2 Sgr.

Arnds, D. J., vier Bücher vom wahren Christenthum, als ein ächt evangelisches Erbauungsbuch, dem jetzigen Sprachgebrauch gemäß aufs neue bearbeitet, auch allen Verehrern rein evangelischer Wahrheit bestens empfohlen von M. G. T. Sintenis. Mit Arnds Bildniß. 2te verb. Aufl. gr. 8. Nürnberg. Haubenstricker. 2 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 22. Juny 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 26 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 24 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.
Gerste	- Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.	- Rthlr. 15 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.	- Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf.	- Rthlr. 17 Sgr. - Pf.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Schnabel, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Bleichröder, Buchhalter, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Quandt, Partikulier, Hr. Bäker, Kriegs-Secretair, beide von Dresden; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Braun, Gutsbes., von Karschau; Hr. Küster, Kaufmann, von Warschau; Hr. Schiller, Post-Inspector, von Berlin; Hr. Würtz, Buchhalter, von Marienwerder; Hr. du Vignau, Ober-Regierungs-Rath, von Liegnitz; Hr. Witte, Kaufmann, von Stettin; Hr. Schuster, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Suminsky, Staatsrath, Hr. Lineburg, Postmstr., beide von Warschau; Hr. Dähne, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Thiele, Kaufmann, von Landshut. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Glaubitz Major, von Hirschberg; Hr. v. Obensky, Obrist-Lieutenant, von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Potocki, von Posen; Hr. Thiele, Regierungs-Secretair, Hr. Eichel, Regier. Haupt-Cassen-Cassirer, beide von Marienwerder. — Im blauen Hirsch: Hr. Müller, Oberamtmann, von Borganie; Hr. Tralles, Gutsbes., von Klein-Raake, Hr. Winkler, Factor, von Maltsch; Hr. v. Langendorff, Hauptmann, von Strehlen; Hr. Thiele, Kaufmann, von Königshütte. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Pfeil, von Ellguth; Hr. Graf v. Pfeil, von Dirsdorff. — Im weißen Adler: Hr. Mayer, Oberamtmann, von Liegnitz. — In der großen Stube: Hr. v. Wezyk, von Tokarsow. — In der goldenen Krone: Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Tilesius, Kaufmann, von Freyburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Raczinsky, von Posen; Hr. Neugebauer, Oberamtmann, von Medzibor. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Groß, Kriegsrath, Hr. v. Gersdorff, beide von Oels; Hr. Liersch, Pastor, von Oppeln. — Im rothen Haus: Hr. Rohdich, Kaufmann, von Saktrau bei Kosel. — Im rothen Löwen: Hr. Klose, Rentmeister, von Lublinitz; Hr. Schott, Gutsbes., von Sarnau; Hr. Rimane, Rentmeister, von Wirschkowitz. — Im Privat-Logis: Hr. Glauer, Gutsbes., von Schurgast, Hummerey No. 3; Hr. Schleußner, Obersteuer-Inspector, von Marienwerder, Ring No. 46; Hr. Polst, Gutsbesitzer, von Rosnig, Reuschestraße Nro. 18; Herr Meyer, Kaufmann, von Magdeburg, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 13; Hr. Ziegenmeier, Doktor, von Münsterberg, am Rathhaus No. 17; Hr. Renner, Kaufmann, von Giesmannsdorff, Klingelgasse Nro. 1; Hr. Seidel, Gutsbes., von Würben, Ohlauerstr. No. 38; Hr. Merkatz, Superintendent, von Bojanowo, Reuschestraße No. 55; Hr. Boutterwek, Portraitmaler, von Berlin, Nikolaistraße No. 70; Hr. Berndt, Pastor, von Merzdorff, Oderstraße No. 16.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 73. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. Juni 1826.

Für die Griechen ist ferner eingegangen:

Durch Herrn Geh. Commerzien-Rath Eichborn:

Bey dem am 13ten d. abgehaltenen Quartal des wohllöbl. Bier-Brauer-Mittels, durch den Oberältesten Hrn. Conrad zu Goldschmiede 10 rthl. Von einem Kupferberger Bergbeamten durch Hrn. G. P. 10 rthl. Von einem Ungenannten 5 rthl. Von Frau L. R. W.... 1 Friedr.d'or. Von einer Ungenannten ein Scherflein für unsere Mitchristen die braven Griechen 2 rthl. Zusammen 1 Fried.d'or 27 rthl.

Durch Herrn Consistorial-Rath Dr. Schulz:

Von den Geschwistern W. u. E. v. S. 2 rthl. Vom Hrn. D. Bobertag 1 rthl. Vom Hrn. Amtmann Bobertag 1 rthl. Von einer Anzahl Studierender der evang. theol. Facultät, als monatl. Beitrag für den Mon. Juny 5 rthl. 5 sgr. Von den Cand. Hrn. Hergesell, Ueberschär u. Baumgarten der monatl. Beitrag für Juny 1 rthl. Vom Cand. Hrn. K. in B. 1 rthl. Vom Cand. Hrn. Heinrich in Neumarkt 1 rthl. 15 sgr. Vom Cand. Hrn. P. in Breslau, Beitrag für den Juny 10 sgr. Zusammen 13 rthl.

Durch Herrn Rector und Prof. Reiche.

Hr. Oberamtmann u. Kön. Generalpächter Bieder auf Göllschau 20 rthl. Hr. v. Gaffron auf Kunern 10 rthl. Ein Ungenannter 2 rthl. Eine Ungenannte 1 rthl. Fräulein C. K. u. C. K. 25 sgr. Die 5te Classe des Elisabetans 4 rthl. 21 sgr. 6 pf. Hr. Gymnas. Lehrer K. 1 rthl. Zusammen 39 rthl. 16 sgr. 6 pf.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Ein junger Kerl, Namens Feurich aus Dittelsdorf in der Königl. Sächs. Oberlausitz, unweit Zittau, ist unmittelbar vor seiner Arretirung, die so eben erfolgen sollte, um zur weitern Untersuchung wegen Diebstahls und Parthiererey anhero ad forum delicti abgeliefert zu werden, entsprungen. Derselbe hat sich zeithero in hiesiger Umgegend spüren lassen, ist aber aller Nachsuchungen und dahin gerichteten Bemühungen der Gensd'armerie ungeachtet, obgleich man ihm verschiedenemale auf der Spur gewesen, nicht zu erlangen. Es ist daher wahrscheinlich, daß Feurich Mittel gefunden, sich von hier selbst ohne allen Aufweiß und Legitimation weiter zu entfernen und die Aufmerksamkeit der ihm nachstellenden Gens'darmerie zu vereiteln. Da nun an seiner Habhaftwerdung sowohl in Absehen auf ihn selbst, als in Hinsicht seiner allhier inhaftirten Mitschuldigen um so mehr gelegen, als die Untersuchung gegen letztere selbst durch Ermangelung seiner Person sehr aufgehalten wird, so werden alle und jede Civil-, Militair- und Polizei-Behörden hierdurch ergebenst zur Rechtshülfe angerufen und gebeten, auf diesen Menschen ihre Aufmerksamkeit zu richten, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und entweder anhero einliefern, oder zu weiterer Veranstaltung seiner Abholung Nachricht anhero geben zu lassen. Wir sichern die bereitwilligste Erstattung der hierdurch erwachsenden Kosten und jeden Falls ähnliche Rechtshülfe zu. Closter St. Marienthal in der Königl. Sächs. Ober-Lausitz den 15ten Junius 1826.

Stifts-Justiz-Canzley allhier.

Signalement Feurichs: Derselbe ist 23 bis 25 Jahr alt, schlanker langer Statur, hat gelblich blonde Haare, ein hageres und etwas blatternarbiges Gesicht, frische Gesichtsfarbe und ein sehr ernstes Aussehen, eine starke Stimme und trägt an einem Ohr einen gelben Ring mit dem Buchstaben F. Er trägt gewöhnlich einen runden Hut, ist alltäglich mit gelbledernen Beinkleidern, sonntäglich mit schwarzen mancherschen langen bis in die Stiefeln gehenden dergleichen, mit blautuchnem Jäckchen und manchesternen Aufschlägen bekleidet gewesen.

(Danksagung.) Unsern innigsten Dank allen den edlen hiesigen Bewohnern, welche bei Gelegenheit der ersten Einsammlung der Collecte, für das Hospital für alte hülflose Dienstboten, sich wohlthätig bewiesen haben. Möchten dieselben auch ferner dieser Anstalt gütigst eingedenk seyn.

Das Hospital-Vorsteher-Amt.

(Warnungs=Anzeige.) Der Webergeselle Anton Jahn aus Peterswaldau, Reichenbacher Kreises, ist durch das Urtel des Criminal=Senats des Königl. Ober=Landes=Gerichts zu Breslau de publ. 29sten October 1824, welches durch das zweite Urtel de publ. 30sten Mai c. bestätigt worden, wegen der am 20sten Mai 1823 zwischen 10 und 11 Uhr Abends zu Leutmannsdorf, Schweidnitzer Kreises, in dem Hause der Wittwe Paul verübten Brandstiftung, wodurch ein Schaden über 500 Rthlr. entstanden, mit lebenswieriger Zuchthausstrafe belegt worden, welche Strafe er in dem Zuchthause zu Brieg abbüßt. Solches wird der gesetzlichen Vorschrift gemäß, hiermit öffentlich bekannt gemacht. Schweidnitz den 9ten Juni 1826.

Königliches Fürstenthums=Inquisitoriat.

(Herzlicher Dank) den hochgeehrten Herren Lehrern und Schülern des Königl. Friedrichs=Gymnasiums, wie auch unsern Freunden und Bekannten, für die am 21sten d. M. bei der Beerdigung unsers innigst geliebten 15 1/2 Jahr alten Sohnes, Karl Julius, genommene Theilnahme unsers tiefsten Schmerzes, die sich so deutlich bei dem ehrenvollem Empfange seiner Mitschüler, der 3ten Klasse und am Sarge durch die Trostworte eines seiner würdigen Lehrer des Hrn. M. Topisch, so rührend an den Tag gelegt worden. Uns allen auch wird Sein Andenken unvergeßlich bleiben.

Die tiefgebeugte Horstmannsche Familie.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt=Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag des concessionirten Pfandverleiher Brunschwitz ein Termin zur gerichtlichen Versteigerung der in dessen Pfandleih=Comtoir seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, bestehend in Prätiosen, Wäsche, Kleidungsstücken und dergleichen, auf den 4ten September a. c. V. M. 9 Uhr in dem gerichtlichen Auctions=Gelasse, Junkernstraße Nro. 19. vor dem Herrn Stadt=Gerichts=Secretair Seger angesetzt worden ist. Es werden demnach alle diejenigen, welche in diesem Pfandleih=Comtoir Pfänder niedergelegt haben, die seit 6 Monaten und länger verfallen sind, von uns aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auctions=Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die contrahirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermeinen sollten, solche uns zur weitern Verfügung anzuzeigen, wogegen, wenn Niemand der Pfandschuldner bis zu diesem Termine sich meldet, mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner in dem Pfandbuch eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die hiesige Armen=Casse abgeliefert, und demnächst Niemand weiter mit einigen Einwendungen gegen die contrahirte Pfandschuld gehört werden wird. Breslau den 27sten Mai 1826.

Königliches Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Im Verfolge unserer Bekanntmachungen vom 6ten October v. J. und vom 5ten Januar und 6ten April d. J. betreffend die Bezahlung der bei der ersten und zweiten Verloosung herausgekommenen Bescheinigungen über die Verzugszinsen des hiesigen vorstädtischen Belagerungsschadens, werden die Inhaber der Bescheinigungen sub Nummeris 45. 67. 70. 105. 106. 250. 251. 491. 506. 588. 678. und 694., welche noch nicht zur Einlösung präsentirt worden sind, hierdurch nochmals aufgefordert, sich binnen endlichen 4 Wochen bei dem Rendanten Herrn Meißner in dem Amts=Locale der Servis=Deputation zu melden und die ihnen gebührenden Summen gegen Rückgabe der quittirten Bescheinigungen in Empfang zu nehmen. Breslau den 14ten Juny 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land= und Stadt=Gerichte soll das sub No. 469. hieselbst gelegene, auf 7416 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf. abgeschätzte Vorwerk des Johann Gottlieb Kühn in Terminis den 30sten August, 30sten October 1826 und den 5ten Januar 1827 als dem letzten Bietungs=Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 6ten Juny 1826.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Edictal=Citation.) Von dem unterzeichneten Stadt=Gericht wird der seit mehr als 20 Jahren abwesende Handlungs=Diener Johann Heinrich Stolzmann oder dessen unbekannte Erben auf Antrag des Curatoris vorgeladen um in termino präjudiciali den 22sten März 1827 in curia hieselbst persönlich oder schriftlich sich zu melden und sein Recht an das beim hiesigen evangelischen Kirchen=Collegio asservirte Vermögen von 60 Rthlr. auszuführen. Ausbleibenden Falls wird auf die Todes=Erklärung erkannt und dieses Vermögen dem Testamente der Johanne Louise Schuppe, geborne Scholz, gemäß, hiesiger Schul=Casse zugesprochen werden. Auras den 22sten May 1826. Das Königl. Gericht der Stadt Auras.

(Subhastations=Proclama.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Realgläubigers, und mit Einwilligung des Besitzers, das sub No. 77 zu Altaltmannsdorff Frankensteiner Kreises gelegene, dem dortigen Bauer Joseph Künscher gehörige, und am 2ten December v. J. auf 5035 Rthlr. 11 sgr. 8 pf Courant gerichtlich abgeschätzte Bauerguth, und dessen sub Nris. 70 und 77 in Baitzner Feldmark gelegenen Ackerstücke, deren Werth nach den gerichtlichen Taxen de dato praedicto auf 198 Rthlr. und resp. 363 Rthlr. Courant ausgemittelt worden, in Terminis licitationis den 18ten April, den 24ten Juny, und den 31ten August dieses Jahres im Wege der Execution öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden soll, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in den angesetzten Terminen, besonders aber in dem Letztern, welcher peremtorisch ist, Morgens um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebothe abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meistbietenden mit Genehmigung des Extrahentens, zu gewärtigen. Camenz den 31ten Januar 1826.

Das Patrimonial=Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Proclama.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts=Amtes werden nachstehende verloren gegangene Hypotheken=Instrumente, Behufs der Amortisation und Löschung der diesfälligen Forderungen hierdurch öffentlich aufgeboten, nämlich: 1) Schuld= und Hypotheken=Instrument vom 18/26 März 1817 über 100 Rthlr. Nom. Münze für die Johanne verehl. Jordan zu Schweidnitz auf dem Bergkretscham No. 10. zu Gröditzberg eingetragen; 2) das Schuld= und Hypotheken=Instrument vom 30sten Decbr. 1818 über 80 Rthlr., ursprünglich für die Goldmannsche Vormundschaft zu Ober=Leisersdorff per cessionem vom 27sten März 1821 aber für die Gerichtskretschmer Joh. Gottlieb Semprichsche Kinder zu Kreibau, auf dem Hause Nro. 4. zu Ober=Alzenau eingetragen. 3) das Schuld= und Hypotheken=Instrument vom 12 Septbr. 1797 über 40 Rthlr. für die Häusler Johann George Sachsesche Vormundschaft aus Gröditz, eingetragen auf der Häuslerstell= No. 57. zu Wilhelmsdorf. 4) die Schuld= und Hypotheken=Rekognition vom 21. Juni 1793 über 25 Rtlr. für die Gottlob Scholzsche Vormundschaft von Nieder=Alzenau, auf der Häuslernahrung N. 68. daselbst eingetragen. 5) das Schuld= u. Hyp.=Instrument vom 7ten July 1800 über 55 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf. für den minorennen Joh. Gottlieb Bürgel zu Modelsdorf, eingetragen auf der Häusler=Nahrung No. 41. zu Modelsdorff. 6) das Schuld= und Hypotheken=Instrument vom 14ten October 1806 über 55 Rtlr. 16 Sgr. 1 Pf. für den Johann Gottlob Scholz und 7) das Schuld= und Hypotheken=Instrument vom 14ten October 1806 über 27 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. für die verw. Marie Rosine Scholz, geborne Kuhnt zu Nieder=Alzenau auf der Auenhäuslerstelle Nro. 81. daselbst eingetragen. 8) das Schuld= und Hypotheken=Instrument vom 18ten July 1796 und resp. 20. Febr. 1797 über 300 Rthlr. für den Bauergutsbesitzer Gottlieb Bunzel in Ober=Adelsdorf auf dem Bauerguthe No. 5. in Ober=Leisersdorf eingetragen. 9) das Schuld= und Hypotheken=Instrument vom 29sten Januar 1781 über 15 Rthlr. für die Balthasar Prestrichsche Vormundschaft auf der Häuslerstelle Nro. 6. zu Modelsdorff eingetragen. 10) dto. v. 11ten März über 51 Rthl. 24 Sgr. 11/2 Pf. Muttertheil des Johann Gottlob Berndt auf demselben Grundstücke. 11) dto. vom 29sten Mai 1787 über 17 Rthlr. 27 Sgr. 41/2 C. Muttertheil der 4 Berndtschen Kinder 2ter Ehe auf demselben Fundo. Alle diejenigen, welche an diesen Activ=Forderungen, als Erben Cessionarien, Pfand= oder sonstige Briefs=Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, so wie auch die welche auf irgend eine andere Art in ihre Rechte getreten, werden hiermit aufgefordert, sel-

bige binnen 3 Monaten bis zu dem peremtorischen Termine den 8ten August c. Vormittags um 10 Uhr bei uns in der Gerichts-Kanzlei zu Gröditzberg persönlich, oder durch Briefe, wozu wir die beiden Justiz-Commissarien Hrn. Borrmann und Hahn, in Goldberg vorschlagen, anzumelden und nachzuweisen. Sollten sich keine Prätendenten melden, so werden solche mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die gedachten Instrumente aber amortisirt und mit deren Löschung im Hypotheken-Buche verfahren werden. Gröditzberg den 18ten März 1826.

Das Justiz-Amt der W. C. Beneckeschen Herrschaft Gröditzberg.

(Bekanntmachung.) Einem Wohllöbl. Niedergerichte hat Procurator fisci noie. des löblichen Zehnten-Amtes in nachstehender unter dessen Verwaltung stehender Sache, um Erlaubung des behüfigen Proklams geziemend ersucht. Am 20. Januar 1826 verstarb hierselbst der jüdische Privat-Lehrer, Meyer Frank, dessen Nachlaß von der Concurrenz auswärtiger Miterben und wegen Ungewißheit in den Erb-Verhältnissen das löbl. Zehnten-Amt unter Siegel genommen hat. Nach einer dem Zehnten-Amte gemachten Anzeige hinterläßt dictus defunctus, als nächste Verwandte einen Bruder-Sohn Gottlieb Heinrich Frank in Altona, nebst zweien in oder bei Glogau verheiratheten Schwestern desselben, eine in Hildesheim verehelichte Schwester des Erblassers, die Kinder eines in Halberstadt verstorbenen Bruders und die Kinder eines andern verstorbenen Bruders in der Nähe von Halberstadt. Indessen bleibt es zur Zeit noch unentschieden, ob die Beerbung ab intestato eintreten werde, da sich verschiedene Papiere vorgefunden haben, welche, wenn gleich der Form nach bedenklich, dennoch den Charakter letztwilliger Dispositionen an sich tragen. Von diesen enthält nun die erste, am 22. Mai 1810 von zweien Beglaubten unterschriebene, am 19. April 1826 publicirte, ein Testament genannte, im Wesentlichen zuerst die Bestellung zweier Executorum, nebst eventueller Substitution eines dritten, dann die Anordnung verschiedener Almosen an Krankenhäuser und dergleichen, hernach das Vermächtniß sämmtlicher Kleidungsstücke, Wäsche und Mobilien, so wie von 600 Rthlr. Court. an den Bruder des Testatoris Salomon Frank in Halberstadt, von welcher letzterer Summe derselbe jedoch nur die Hälfte zur uneingeschränkten Disposition erhalten soll, während die andere Hälfte belegt werden, und er davon bis zur Verheirathung seiner Töchter die Zinsen zu genießen haben, das Kapital aber ganz oder theilweise nur dann erhalten soll, wenn seine Töchter, resp. sämmtlich oder einzeln verheirathet oder unverheirathet vor ihm verstorben. Hiernächst setzt der Testator seiner Schwester, Bella, defuncti Isaak Buckim, Wittwe, ein Legat von 300 Rthlr. Court. aus. Der Rest des Nachlasses nun soll nach Mosaischen Gesetzen zwischen den hinterlassenen Erben, nämlich: einem Bruder Salomon Frank, dem Sohn eines verstorbenen Bruders Marcus, Namens Wolff in Frankfurt am Main und dem Sohn eines verstorbenen dritten Bruders Hirsch, Namens Samson (welcher Name jedoch durchstrichen ist,) in Glogau gleichmäßig vertheilt werden. Die 2te gleichfalls vor zweien Beglaubigten unterschriebene und ein Testament genannte Verfügung vom 2. Juni 1819 und publicirt den 19. April 1826 enthält wieder die Bestellung zweier Executoren, und die eventuelle Substituirung eines dritten, dann in einem jedoch durchstrichenen Passu das Vermächtniß von 300 Rthlr. der Kleidungsstücke und Mobilien an einen Bruder Salomon Frank in Halberstadt, hiernächst in einem ebenfalls durchstrichenen Passu das Legat von 100 Rthlr. an seinen Schwester-Sohn Moses, Sohn des Levin Buckim in Hildesheim; ferner ein gleiches Legat an eine Bruder-Tochter, Namens Röschen in Halberstadt, dann ein Legat von 10 Rthlr. jedem seiner übrigen gesetzmäßigen Erben, nämlich den Kindern seines Bruders Hirsch aus Glogau, und den Kindern seines Bruders Marcus; hierauf die Aussetzung verschiedener Almosen, und endlich die Verfügung, daß der Rest des Nachlasses bei der Gemeinde zu Halberstadt als unkündbares Kapital zinsbar belegt, und die Zinsen an die dortigen Armen vertheilt werden sollten. Die 3te unter seiner alleinigen Unterschrift vorgefundene Verfügung ist von demselben Dato der Errichtung und Publikation wie die vorige, und erklärt, daß nur diese gültig, ein früherer letzter Wille aber annullirt seyn sollte. In einer 4ten gleichfalls unter Privat-Unterschrift nachgelassenen Disposition vom 1. August 1821 publicirt den 19. April 1826 erklärt der Erblasser, das bei seinem Landsmann Isler niedergelegte Testament bleibe bei Kräften, das vorhergehende aber annullirt. Da übrigens sein

Bruder Salomon Frank in Halberstadt gestorben sey, und derselbe ein mit seinem, des Disponenten, Gelde angekauftes Erbe besessen habe, so sollte solches Erbe, nach dem Ausspruche der Richter in Halberstadt, unter seine übrigen Erben und Verwandten vertheilt werden. Eine 5te Schrift vom 28. November 1883 (rectius vielleicht 1823) scheint die frühern Testamente widerrufen und neu disponiren zu wollen, ist aber nur angefangen, und ohne Unterschrift, weshalb eine Publikation derselben wenigstens vorläufig nicht für nöthig erachtet worden. Die 6te Schrift revocirt am 18. November 1824 unter seiner Privat-Unterschrift die beiden Testamente vom 22. Mai 1810 und vom 2. Juni 1819 und ist am 19. April 1826 publicirt. Die 7te thut dasselbe, ist jedoch ohne Datum und vorgängig nicht publicirt worden. Die 8te Disposition, publicirt den 27. Februar 1826, endlich ist gleichfalls ohne Datum und unter Privat-Unterschrift, auch sonst hinsichtlich der Form mangelhaft, wird als ein Testament bezeichnet, und enthält zunächst die Einsetzung dreier Executoren, womit ein Blatt geschlossen ist, während auf einem andern nicht angehefteten die Aussetzung verschiedener Legate ad pias causas folgt, als 20 Rthlr. an das Krankenhaus zu Hamburg, 20 Rthlr. an das Krankenhaus zu Altona, 10 Rthlr. jedem der Kinder eines verstorbenen Bruders Salomon Frank, und an einen Schwester-Sohn Moses zu Hildesheim, wie auch an den Sohn eines verstorbenen Bruders Hirsch aus Glogau; verschiedene Kleidungsstücke an die beiden Töchter des Bruders Salomon, ein Ring an die älteste derselben; 250 Rthlr. für die Lehranstalt der armen Knaben in Talmud Thora, 250 Rthlr. für die dürftige Jugend in der Freischule, 250 Rthlr. für die armen Waisen und Wittwen zu Halberstadt, 250 Rthlr. der Gemeinde zu Hamburg, 250 Rthlr. an die Gemeinde zu Hildesheim, deren Zinsen an Arme vertheilt werden sollen, und die Bücher des Defuncti an die Freischule, so weit sie dazu dienlich sind. Hierauf hat nun ein Wohllöbliches Gericht das Proklam dahin zu erkennen geruhet: daß alle, welche an den vorliegenden Nachlaß aus einem Erbrechte oder irgend einem sonstigen Rechtsgrunde Ansprüche, es sey welcher Art es wolle, zu haben vermeinen, diejenigen Personen, welche in den beigebrachten letztwilligen Verfügungen genannt sind, wegen der ihnen darin ausgesetzten Gegenstände nicht ausgenommen, schuldig seyen, sich mit solchen ihren Ansprüchen bis zum 6. October 1826, als in termino unico et peremtorie praefixo in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte in dem Wohllöbl. Niedergerichte sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, und eventualiter ihre Ansprüche zu justificiren.

Hamburg den 19. Mai 1826.

(Bekanntmachung.) Die zu den Güthern Niewe und Borkwitz gehörige Feld- und Forst-Jagd soll auf 1 Jahr, nehmlich vom 1sten Septbr. 1826 bis dahin 1827 anderweitig verpachtet werden. Der Termin hierzu ist auf den 10ten July Nachmittags 3 Uhr — in loco Niewe — festgesetzt, und können die diesfälligen Bedingungen von heute an beim Sequestor eingesehen werden. Nicoline den 15ten Juny 1826. Graf v. Beust, qua. Curat. Bonorum.

(Bekanntmachung.) Die zu dem Guthe Karbischau gehörige Feld-Jagd wird auf 1 Jahr, nehmlich vom 1sten Septbr. 1826 bis dahin 1827 wiederum verpachtet. Der Termin hierzu ist auf den 10ten July Nachmittags — in der Amtswohnung des dasigen Rentmeisters rc. Haunschild zu Niewe — anberaumt, und können die diesfälligen Bedingungen bey demselben eingesehen werden. Nicoline den 15ten Juny 1826.

Graf v. Beust, qua Curat. Bonor.

(Auction.) Mittwochs den 28sten Juny a. c. früh von 9 Uhr an, wird ein Nachlaß im goldnen Apfel vorm Ohlauer Thor in der Klosterstraße, von modernen Meubles, worunter ein großer Spiegel, elegante Frauenkleider, Wäsche, Betten, Matratzen, einiges Silberzeug und verschiedenes Hausgeräth, meistens neu, gegen gleich baare Zahlung in klingendem Preuß. Courant meistbietend öffentlich versteigert werden.

(Auctions-Fortsetzung.) Montag und Dienstag als den 26sten und 27sten wird die Auction von Schnittwaaren im blauen Hirsch fortgesetzt, da diese Woche die Witterung die Auction störte. S. Piere, concess. Auctions-Commiss.

(Zu kaufen wird gesucht) ein noch in guten Stande befindlicher, hinten in Federn hängender, leichter einspänniger Wagen mit halben Verdeck. Näheres darüber in No. 38. am Ringe bei der grünen Röhre.

(Auction.) Mittwoch als den 28sten Juny früh um 9 Uhr werde ich auf der Schweidnitzerstraße in den 2 goldnen Löwen No. 5. wegen Veränderung, Porzelän, Gläser, gutes Meublement als Sopha, Stühle, Comoden, Schränke, Spiegel, Schreib-Secretairs, Tische, wobei ein großer Tafeltisch und ein Ausziehtisch ist und diverses Hausrath, gegen gleich baare Zahlung versteigern. S. Piere, concess. Auctions-Commiss.

(Zu verkaufen) ist wegen eines anderweitigen Etablissements eine kleine freundliche, sehr angenehm gelegene ländliche Besitzung in der fruchtbarsten und schönsten Gebirgsgegend nahe an einer Provinzial-Stadt. Das Wohnhaus ist ohnlängst ganz neu und massiv erbaut, die innere Einrichtung schön und bequem, die Stuben deren mehrere sind, groß und hell, und die Aussicht aus solchen malerisch schön. Die Scheune und der Kuhstall sind ebenfalls massiv. Hierzu gehören eine sehr gute grasreiche Wiese und ein recht hübsch angelegter Blumengarten, mit guten Obstbäumen besetzt. Die Aecker und der Viehbestand sind in vortrefflich gutem Zustande und letzterer gewährt dem Grundbesitzer durch den Verkauf an Sahne und Milch wegen Nähe der bevölkerten Stadt eine sehr bedeutende Geld-Einnahme. Ob zwar nichts was zur Wirthschaft gehörig, daraus weggenommen wird, so ist demohngeachtet, um nicht lange zu handeln, der Kaufpreis sehr billig gestellt. Nähere Auskunft wird die Gefälligkeit haben zu geben in Breslau Herr Lapoirie auf der Nicolaistraße in der ehemaligen Schnallen-Fabrik und in Hirschberg Herr C. F. Lorenz auf der Langengasse.

(Wolle-Anzeige.) In der goldnen Waage, Schuhbrücke neuen Antheils No. 8., steht ein- und zweischürige Wolle circa 50 Centner zum Verkauf.

Ankündigung.

Die Azienda Assicuratrice in Triest, stets beflissen den Wirkungskreis ihrer Unternehmungen möglichst auszudehnen, hat auch in Breslau eine Haupt-Agentschaft errichtet und deren Leitung dem Herrn S...... Baruch mit der Ermächtigung übertragen, Versicherungen

1. auf Gebäude und bewegliche, niedergelegte Güter, gegen Feuerschäden,
2. auf reisende Waaren, und zwar:
   a) zu Wasser, gegen die Gefahren der Schiffahrt, des Feuers rc.
   b) zu Lande gegen die Beschädigungen, durch Feuer, Ueberschwemmungen, Wolkenbrüche, Einsturz der Brücken u. s. w.

zu leisten, in sofern diese Unglücksfälle, nicht durch Krieg, feindliche Einfälle, Volksaufstände, auf Anordnung irgend einer Behörde, oder durch Erdbeben herbeigeführt werden.

Auf festen Grundlagen beruhend und Ordnungs-Maaßregeln unterworfen, welche zur Beruhigung der Versicherten getroffen worden, bietet somit die Azienda alle wünschenswerthe Gewährleistungen dar, und die Vortheile, welche aus dieser wohlberechneten Vereinigung entspringen, sind zu einleuchtend, als daß sie einer Auseinandersetzung oder Aufzählung bedürften.

Indem sich demnach die Azienda der angenehmen Pflicht entlediget, diese Ernennung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, beschränkt sie sich in Rücksicht der höchst verschiedenen Prämien, auf die einfache Andeutung, daß die beträchtlichen Versicherungen, welche ihr im In- und Auslande bereits zu Theil geworden, als ein sicheres Wahrzeichen, deren angemessenen Billigkeit anzusehen sey.

Triest, im Monat May 1826.

Die Geschäftsstube der Haupt-Agentschaft in Breslau, befindet sich in der Junkernstraße, Haus No. 2. zu ebener Erde, wo alle mündliche und schriftliche Anfragen über die Azienda, ihre Versicherungs-Bedingungen und Prämien, jederzeit die bereitwilligste Erledigung finden werden.

(Wallrath-Lichte) welche bekanntlich durch ihre ausserordentlich helle Flamme, jedes andere Licht übertreffen, erhielt ich eben eine Sendung und empfehle dieselben möglichst billig. S. G. Schröter, Ohlauer Strasse.

(Anzeige) Mit den neusten Pariser Herren-Strohhüten, Fischbein und allen andern Arten Strohhüten für Herren empfiehlt nebst einer neuen Auswahl von modernen Strohhüten für Damen, zu sehr billigen Preisen ergebenst.

Aug. Ferd. Schneider, Ohlauerstraße No. 6. zur Hoffnung.

Wohlfeilste Taschen-Ausgabe
(auf ordin. Druckpap. à 2 Sgr., auf weißem Druckvelinpap. à 4 Sgr. pr. Bändchen.)
von

Washington Irving's und Cooper's sämmtlichen Werken.

Uebersetzt von Mehreren und herausgegeben
von
Christian August Fischer.
(In der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau zu haben.)

Die Werke dieser beiden neuesten und geistvollsten Schriftsteller des Auslandes, erscheinen in folgender Ordnung: Von Washington Irving: Das Skizzenbuch, 6 Bändchen — Braeebridge Hall, 6 Bändchen — Erzählungen eines Reisenden, 6 Bändchen — Kleinere Darstellungen, 1 à 2 Bändchen; — von Cooper: Der Spion, 6 Bändchen — Der Letzte der Mohicans, 6 Bändchen — Die Ansiedler von Susquehanna, 5 Bändchen — Der Lootse, 5 Bändchen — Lionel Lincoln, 6 Bändchen. — Hiervon sind bereits 4 Bändchen erschienen, und jeden Monat werden 2 Bändchen ausgegeben; Ende Juni das 5te und 6te Bändchen. — Die Subscriptionspreise werden im Monat August erhöhet. Alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz nehmen Bestellungen an.

Frankfurt a. M., den 1. Juni 1826. J. D. Sauerländer.

Rathgeber

für alle diejenigen welche an Harnbeschwerden und Harnverhaltung, so wie an den diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasen-Hämorrhoiden, Anschwellung der Vorsteher-Drüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. 8. 1826. Preis 15 Sgr. ist bei G. Basse in Quedlinburg so eben erschienen und in Berlin bei C. G. Lüderitz, Königsstraße No. 37. zu haben.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) Berbiguier, 3 nouvelles Sonates pour la Flûte avec Basse ad libitum. No. 1. 2. 3. à 14 Gr. — Czerny, Sonate sentimentale à 4 mains avec Violon et Violoncelle ad libit. 2 Rthlr. 8 Ggr. — Czerny, 3 Sonates faciles et brillantes p. Pianof. avec Violon et Violoncelle No. 1 2. 3. à 10 Ggr. — Hummel, gr. Sonate p. Pianof. et Violoncelle oe. 106. 1 Rthlr. — Hummel, Amusement p. Pianof. oe. 108. 12 Ggr. — Kuhlau, der Wachtelschlag von Beethoven variirt zu 4 Händen 1 Rthlr. — Kuhlau, Lebensglück von Beethoven variirt zu 4 Händen 1 Rthlr. — Kuhlau, Sehnsucht von Beethoven variirt zu 4 Händen 14 Ggr. — Pixis, Melange sur de Motifs favoris de l'Opera, Faust de Spohr p. Pianof. 12 Ggr. — Pixis, Hommage à J. B. Cramer gr. Sonate p. Pianof. 1 Rthlr. — Nebst sehr viel andern neuen Musikalien.

Lokal-Veränderung.

Meine seit Zwölf Jahren hier in den Hinterhäusern gehabte Specerey-Waaren-Handlung, habe ich, verbunden mit einer Fabrique feiner Liqueure, am Ecke des Roßmarkts, dem Riembergshofe gegenüber, in dem Hause zum Mühlhof genannt, verlegt. Ein geehrtes Publikum, besonders meine hochgeschätzten Kunden bitte ich ergebenst, mir Ihr gütiges Vertrauen auch in meinem neuen Local zu schenken; ich werde stets bemüht seyn, alle meine Specerey-Waaren als auch die von mir fabricirten Liqueure in vorzüglicher Güte und wie gewöhnter Maaßen, zum billigsten Stadtpreise zu verkaufen, um die möglichste Zufriedenheit meiner geneigten Abnehmer bestens zu conserviren. Breslau den 18. Juny 1826.

Simon Schweitzer,
am Ecke des Roßmarkts dem Riembergshof gegenüber, Mühlhof No. 8.

Belohnung von Zehn Thalern.

Es ist ein goldner Ring mit einem Krysopras, worauf ein Minervenkopf geschnitten, verloren worden. Wer denselben gefunden und in der Expedition dieser Zeitung abgiebt, erhält obige Belohnung.

☞ Die C. F. Lehmannsche Siegellack-Fabrik, Schmiedebrücke No. 66. ☜ offerirt beste Sorten Zündhölzer bei 10,000 à 3 Sgr., bei 50,000 à 2 3/4; Zündfläschchen pro Duzend 13 Sgr., bei 2 Duz. à 12 1/2 Sgr., bei 4 Duz. à 12 Sgr., mit dem Bemerken: im Fall daß in Folge diese Objekte etwa noch billiger gestellt werden dürften, sie dann jederzeit erstere pro 1000 mit 2 Pf., letztere aber pro Duz. 3 Pf. annoch billiger verkaufen wird, als die letzte Offerte hiervon seyn möchte.

(Cyder-Essig) von vorzüglich angenehmer Säure und Geschmack, ist das Preuß. Quart a 3 Sgr. zu haben, bei F. W. Neumann, in 3 Mohren am Salzring.

(Anzeige.) Zündhölzer bei 10,000 Stück a 3 Sgr. bei 50,000 a 2 3/4 Sgr. offerirt: Carl Ferdinand Wielisch, Ohlauerstraße.

(Anzeige.) Hiermit beehre ich mich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum ergebenst bekannt zu machen: daß ich das obere Conradsche Caffeehaus in Goldschmiede in Pacht genommen und diese Johanni bezogen habe. Da ich mich jederzeit bemühen werde die Zufriedenheit meiner hohen Gönner zu erwerben, so bitte ich um gütigen Zuspruch. Feige.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Klassen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Anzeige.) Die Familie Casorti zeigt ergebenst an: daß Sonntag den 25sten, Dienstag den 27sten und Freitag den 30sten Juny gespielt wird.

(Anzeige.) Freunden und Bekannten empfiehlt sich nach seiner Niederlassung hierselbst als praktischer Wundarzt 1ster Klasse F. W. Skobel, Neumarkt No. 37.

(Gesuchte Hauslehrer-Stelle.) Ein Candidat der Theologie, der schon mehrere Jahre in einer angesehenen Familie als Hauslehrer gestanden, wünscht, da seine jetzigen Zöglinge das älterliche Haus verlassen, künftige Michaelis eine andere Stelle als Hauslehrer anzutreten. Nähere Nachricht ertheilt auf freie Briefe der Redacteur dieser Zeitung, Professor Rhode.

(Verloren.) Es ist am 22sten d. Abends aus einem Walzen-Petschaft ein in Gold gefaßter geschliffener, aber ungestochener Gold-Topas verloren gegangen. Wer denselben in der Naschmarkt-Apotheke abgiebt, erhält 2 Thaler Belohnung.

(Gefundener Hühnerhund.) Ein brauner Hühnerhund mit einigen Abzeichen, hat sich eingefunden und ist vom rechtmäßigen Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen, Mathias-Straße No. 65. 3 Treppen hoch; Morgens bis 1/2 8 Uhr; Mittags zwischen 2 — 3 und Abends nach 6 Uhr.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen ist Schweidnitzerstraße N. 3. ein anständig meublirtes und mit Tapeten verziertes freundliches Zimmer an einen soliden Herrn für billigen Zins aber monatliche Vorauszahlung; das Nähere daselbst im ersten Stock.

(Vermiethungs-Anzeige.) An dem schönsten Theile der Promenade ist ein Zimmer mit der freundlichsten Aussicht gleich zu beziehen. Nachricht im goldenen Baum, Ohlauer-Straße im Gewölbe.

(Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen) ist am Neumarkt No. 30. an der Mittagseite, die mit allen häuslichen Bequemlichkeiten versehene 1ste Etage von 5 Stuben, 1 Cabinet, 1 Speisekammer nebst Zubehör, Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz. Das Nähere im Gewölbe.

(Zu vermiethen) und Termino Johanni c. zu beziehen, ist im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32. der erste Stock. Das Nähere bei Elias Hein daselbst.

(Zu vermiethen) ist Term. Michaeli für 18 Pferde Stallung, große Wagen-Remise, Futterbodens, und eine bequeme Parterre-Wohnung. Das Nähere im Speccerey-Eck-Gewölbe der Kupferschmidt- und Albüßer-Gasse beim Kaufmann August Dempe.

Zweite Beilage zu No. 73. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. Juni 1826.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das dem Fischhändler Franz Joseph Reimstein gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 423 Rthlr. 6 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 417 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 713. (oder Nro. 33. neue Zahl) auf dem Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 1sten August a. c. und den 4ten September c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 6ten October c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 11ten Mai 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte hiesige Residenz wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Titel 17 Theil 1 des allgemeinen Land-Rechts den noch etwa unbekannten Gläubigern der am 15. Februar a. pr. verstorbenen verwittwet gewesenen Tabacks-Administrations-Direktor Johanna Rosina Gautier gebornen Kammer die bevorstehende Theilung ihres Nachlasses unter die Kinder derselben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaige Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen; widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Breslau den 23. Februar 1826.

Königliches Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Es ist am 1sten dieses Monats aus der alten Oder an der Kletschkauer Hutung ein männlicher Leichnam aufgefunden worden. Derselbe war großer Statur, hatte dunkelbraune Haare und war mit einer alten grauen kurzen Tuchjacke, mit grauen Militair-Tuchhosen, kurzen Halbstiefeln und einer rothleinenen Schürze bekleidet. Da nun dieser schon sehr in Fäulniß übergegangene Leichnam bis jetzt unbekannt geblieben ist, so werden alle diejenigen, welche über dessen persönliche Verhältnisse und die Veranlassung seines Todes Auskunft zu geben im Stande sind, hierdurch aufgefordert, dem unterzeichneten Inquisitoriate hiervon ungesäumt Anzeige zu machen. Breslau den 13ten Juny 1826.

Das Königliche Inquisitoriat.

(Auctions-Anzeige.) Da verschiedene, beim städtischen Leihamte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Juwelen, Gold, Silber, goldnen und silbernen Uhren, Kupfer, Zinn, Messing, Betten, Tisch-, Leib- und Bett-Wäsche, Manns- und Frauen-Kleidern, Kattun, Cambric, Leinwand, seidnen, halbseidnen, leinenen und baumwollenen Waaren, so wie Tuchen in Resten, im Leihamts-Lokale im hiesigen Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen, und Dienstag den 11ten July a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang damit gemacht und jeden darauf folgenden Donnerstag und Freitag, so wie dieselben Tage in den folgenden Wochen bis zu deren Beendigung damit fortgefahren werden soll, so wird solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Breslau den 10ten Juny 1826.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

(Bekanntmachung.) Da dem Eigenthümer des bei uns unter Nro. 10499. verpfändet gewesenen und nach abgelaufener Verfallzeit öffentlich verkauften Pfandes der darüber ausgestellte Pfandschein angeblich verloren gegangen, so wird dessen jetziger Inhaber hiermit aufgefordert, solchen binnen heut und 4 Wochen bei dem Stadt-Leihamte zu produciren und sein Eigenthumsrecht an selbiges nachzuweisen; im Unterlassungsfall aber soll nicht nur der gedachte Pfandschein für amortisirt gehalten, sondern dem uns bekannten Eigenthümer des Pfandes auch der darauf fallende Ueberschuß ausgezahlt werden. Breslau den 17ten Juny 1826.

Stadt-Leihamts-Direction. Brede.

(Proclama.) Da in dem am gestrigen Tage angestandenen Subhastations-Termine zu der in Mertzdorff sub Nro. 1. belegenen auf 8821 Rthlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Emanuel Lehfeldschen Erbscholtisey, wozu eine freie und 21/2 Hube Acker gehört, kein Käufer sich gefunden hat, so ist auf den Antrag der Real-Gläubiger ein nochmaliger Termin zum öffentlichen Verkauf besagter Realitäten vor dem ernannten Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Elmander auf den 28sten August c. hieselbst anberaumt worden. Es werden alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, an gedachtem Tage Vormittag um 9 Uhr im Termins-Zimmer des unterzeichneten Gerichts zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen und auf unstatthafte Nachgebote nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Behufs der Information aufgenommene Taxe kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Ohlau den 2ten May 1826. Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung wegen Mehl-Verkauf.) Zur öffentlichen Veräußerung der pro 1826 in Natura abzuliefernden Heidersdorffer Mühlen-Zinsen, bestehend in 1 Scheffel 6 Metzen Weitzen Mehl, 6 Scheffel 2 Metzen Roggen oder Herrn-Mehl, 93 Scheffel 5 Metzen Gesinde-Brodtmehl, und 20 Scheffel 7 Metzen Kleien (sämmtlich Preuß. Maaß) ist der Bietungs-Termin auf den 4ten July 1826 Nachmittags um 2 Uhr im unterzeichneten Amte anberaumt worden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß der Bestbietende bis zum Eingange des Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt. Käufer ist verpflichtet, sich das erstandene Zins-Gut bei dem Censiten in Heidersdorff selbst abholen zu lassen. Die übrigen Bedingungen werden bei der Licitation bekannt gemacht werden. Nimptsch den 5ten Juny 1826. Königl. Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Den 11ten July dieses Jahres und folgende Tage werden von Vormittags 9 Uhr der Nachlaß der zu Galbitz verstorbenen Wittwe Jäckel geb. Klette, bestehend aus Schmuck, Silberwerk, Porcellain, Gläser, Zinn und anderm Metall, Leinenzeug und Betten, Meublen, Hausrath und Kleidungsstücke, in hiesiger Gerichtsstube an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Bernstadt den 19ten Juni 1826.

Das Gerichts-Amt der Gräfl. v. Dyhrn-Rosewitzer Majorats-Güter.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Königl. Bergwerks-Producten-Comptoir auf dem Bürgerwerder allhier, ist Tarnowitzer Mennige in Partien von 5 Centnern für 11 Rthlr. und unter 5 Centner für 12 Rthlr. pro Centner, Mineralgelb in Parthien von 2 Centner für 20 Rthlr. und unter 2 Centner für 22 Rthlr. pro Centner zu haben.

(Bekanntmachung.) Durch das erfolgte Ableben des Guthsbesitzers auf Klein-Schmograu, zwischen Wohlau und Winzig, eröffnet sich für Cautions- oder Zahlungsfähige, in diesem Gute eine schon jetzt mit Johanni zu benutzende Gelegenheit für Pacht- oder Kauf-Liebhaber. Das Nähere wird von dem Dominio daselbst mitgetheilt.

(Bücherverzeichniß) enthaltend meinen gegenwärtigen Vorrath in den gesammten historischen Wissenschaften, Landcharten, vermischten Schriften, Silesiacis, Incunabeln, in der Jurisprudenz, Philologie ꝛc., nebst einem Anhang von Büchern aus allen Wissenschaften, über 7000 Bände auf 16 Bogen, wird für 4 Sgr. verabfolgt: auf der Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate No. 37. Ernst, Antiquar.

Literarische Anzeige.

Für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts

ist im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau erschienen und dort zu haben:

Katholisches Andachtsbuch
für das
weibliche Geschlecht
von
Dr. Daniel Krüger
Kanonikus an der Kathedralkirche und Domprediger.
Mit einer Abbildung
der heiligen Jungfrau unter den Felsen nach
Leonardo da Vinci.
Taschenformat auf Velin-Druckpapier.

Preis ungebunden	22 1/2 Sgr.
— gebunden in Maroquin-Papier	1 Rthlr.
— gebunden in schwarz Maroquin mit Goldschnitt	1 Rthlr. 10 Sgr.
— gebunden in roth Maroquin mit Goldschnitt	1 Rthlr. 18 Sgr.

Dieses gehaltvolle, sehr empfehlungswerthe Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, wird Vielen eine gewiß willkommene Erscheinung seyn. Der Hochwürdige Herr Verfasser schließt die Vorrede mit folgenden Worten: „Dies Andachtbuch möge dem frommen Sinne „der Personen des weiblichen Geschlechts, für die es bestimmt ist, empfohlen, und vom „Vater des Lichts der rechte Gebrauch desselben gesegnet seyn!"

Exemplare hievon werden, außer Breslau, in folgenden Orten stets vorräthig zu haben seyn. In Brieg bei dem Bibliothekar Karl Schwarz. In Creutzburg bei dem Buchbinder Mevius. In Falkenberg bei dem Buchbinder Hartung. In Glatz bei dem Bibliothekar Ardelt. In Gleiwitz bei dem Buchbinder Gärtner jun. In Gr. Glogau in der neuen Güntherschen Buchhandlung. In Jauer bei Dav. Maiwald und dem Buchbinder Liebsch. In Leobschütz bei dem Buchbinder Ronge. In Liegnitz bei dem Buchhändler Kuhlmey und dem Buchhändler Leonhardt. In Poln. Lissa bei dem Buchbinder Göbel. In Ratibor bei dem Bibliothekar Pappenheim. In Reichenbach bei dem Buchbinder Peine. In Strehlen bei dem Buchbinder Steinberg. In Striegau bei dem Buchbinder Barthel. In Züllichau in der Darnmannschen Buchhandlung.

Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau.

Die echte Biographie Jean Paul's

ist so eben im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschienen, und zwar unter dem Titel:

Wahrheit aus Jean Paul's Leben. 1s Bändchen. Nebst zwei Nachbildungen der Handschrift Jean Paul's. 8. 1826. — 1 Rthlr.

Diese Schrift ergänzt und ihr schließt sich an:

Jean Paul Friedrich Richter in seinen letzten Tagen und im Tode von Dr. Richard Otto Spazier. 8. 1826. Geheftet. — 21 Sgr.

Die gebildete Lesewelt erhält hier die einzige und wahre Biographie Jean Paul's, welche von ihm selber Jahrelang mit gewissenhaftem und religiösem Ernst vorbereitet worden ist. Er selber sagt in seinen Vorrede-Bruchstücken: „Alle Thatsachen sind, bei dem Allheiligen, „wahr. Niemand denke an scherzhafte Anfügungen; an ernste kann ohnehin kein rechtlicher, „meiner würdiger Leser denken. Ich wüßte nicht, warum ichs schriebe, wollte ich nicht die

„Wahrheit schreiben, da mir so viele Dichtungen offen liegen.“ Und so können wir mit vollem Recht diese Blätter aus seinem Leben, als die köstlichste Reliquie empfehlen, welche Jean Paul seinen Freunden hinterlassen hat. — Die Schilderung seiner letzten Lebenstage und Stunden durch seinen Neffen, Herrn Dr. Spazier, wird kein fühlendes Herz unbewegt lassen, und sein Tod erscheint hier gleichsam wie die lichtere Verklärung seines reinen und hohen Lebens. — Zugleich warnen wir vor jedem Nachdruck. Die Privilegien, welche der Wittwe Jean Paul's gegen jeden möglichen Nachdruck bewilligt worden sind, erstrecken sich auf seine Biographie, welche übrigens zu Folge des abgeschlossenen Kontrakts, niemals in einen andern Verlag übergehen kann, und demnach auch in die Berliner Ausgabe der Gesammtwerke nicht aufgenommen werden wird.

Auf die früher in unserm Verlage erschienenen Werke Jean Pauls, welche eben so schön und elegant wie die Biographie gedruckt sind, machen wir von Neuem aufmerksam. Es sind:

1. Katzenbergers Badereise, nebst einer Auswahl verbesserter Werkchen von Jean Paul. 2te verb. und verm. Auflage. 3 Bändchen. 8. Auf geglättetes Velinpapier. 3 Rthlr. 12 Gr.
2. Kleine Bücherschau. Nebst einer kleinen Nachschule zur Vorschule der Aesthetik von Jean Paul. 2 Bändchen. 8. Auf geglättetes Velinpapier. 2 Rthlr. 16 Gr.

Katzenbergers Badereise ist unstreitig das größte humoristische Werk, welches in Deutschland je erschienen, und dem als Folie der tiefste gemüthvollste Ernst und die erhabenste Begeisterung in den beigegebenen Werkchen, untergelegt ist. — Die Kleine Bücherschau ist eine fortgesetzte Aesthetik der früher erschienenen, und von eben so großer Bedeutung für die Kritik als für die Geschichte der neuesten Literatur überhaupt. Die schöne und ergreifende Schlußrede in diesem Werke (bedeutsam Himmelfahrt-Woche genannt) ist gleichsam als der Schwanengesang, als der letzte rührende Abschiedsgruß des großen Todten an das deutsche Publikum zu betrachten. — Alle diese Schriften sind in Hinsicht der Correktheit, des Drucks und des Papiers, englischen Drucken an die Seite zu setzen, weshalb sie auch, als eben so inhaltreiche, wie äußerlich wohl ausgestattete Freundschaftsgaben jeder Zeit sich empfehlen werden.

Breslau, den 1sten Juni 1826. Buchhandlung Josef Max und Comp.

(Bücher-Verzeichniß) wird beim Antiquar Guth, Schuhbrücke No. 31. neben der Schildkröte, unentgeldlich verabfolgt. Auch ist dasselbe beim Herrn Bibliothekar Schwarz in Brieg zu haben.

Zündhölzer.

Bei 10mille a 3 Sgr., bei 50mille a 2 3/4 Sgr.; Zündfläschchen pr. Duzend 14 Sgr., bei 4 Duzend a 12 1/4 Sgr., extra große die Jahre lang aushalten pr. Stück 5 Sgr.

Geräucherter Lachs,

eben angelangt, pr. Pfd. 8 Sgr. im Schnitt 6 Sgr. und Westphälischen Schinken von 8 bis 20 Pfund, der sich über 1 Jahr lang conservirt, auch zum roh essen sehr gut ist, offerirt

G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

C. M. Laz, aus Berlin

empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Breslauer Markt mit einem vollständig assortirten Petinet-Waaren-Laager, als: Kanten, Schleyer, Tüll in allen Breiten, glatten Petinet, Blonden, seidene Herren- und Damenstrümpfe, zugleich empfehle ich mich mit einer großen Auswahl der neuesten Muster in allen Farben Gingham von bester Qualität; für die Aechtheit der Farben stehe ich ein, auch glatte, wie gemusterte Gaze und Streifen, so wie den beliebten Felusch zu den billigsten Preisen. Mein Stand ist wie gewöhnlich.

(Bekanntmachung.) Es können in der hiesigen, mit Genehmigung Einer Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz, für die Taubstummen eröffneten Lehranstalt, noch mehrere taubstumme Zöglinge aufgenommen werden. Außer Unterricht in der deutschen Sprache, vorzüglich im richtigen und guten Ausdrucke und Briefschreiben, ferner im Zeichnen, Rechnen, in der Erdkunde, Natur- und Weltgeschichte, und in den Wahrheiten der christlichen Religion, wird auch Unterricht im Sprechen und Lesen ertheilt, welchen letztern ich aber, taubstumm geboren, einem hörenden Lehrer übertragen habe. Indessen können die taubstummen Mädchen bei einer hiesigen achtbaren Familie, welche auch mit den Taubstummen umzugehen sehr gut versteht, in Pension und auch in Unterricht in weiblichen Arbeiten genommen werden. Mein Zögling, der bereits seit 1823 unter meiner Leitung sehr erfreuliche Fortschritte macht und sehr deutlich und rein spricht, kann zum Beispiele dienen. Den respectiven Eltern oder Angehörigen, welche mir die taubstummen Kinder anvertrauen wollen, erfolgt auf portofreie briefliche Anmeldung nähere Auskunft über die Bedingungen. Hirschberg den 12ten Juny 1826.

Der Taubstummen-Lehrer Heinrich Senß.

Anzeige.

Meinen geehrten Herren Wein-Abnehmern zeige ganz ergebenst an: daß mein Reisender, Herr Schilling, auf dem Wege ist, Sie zu besuchen, um sich Ihre Befehle für mich zu erbitten. Stettin den 13ten Juny 1826.

Carl Brede.

Die Handlung mit Stahlwaaren eigener Fabrick

von

Wilhelm Schmolz et Comp. aus Solingen, bei Cölln am Rhein

empfiehlt sich einem geehrten Publico zu diesem bevorstehenden Breslauer Markt bestens mit einem großen vollständig assortirten Lager ihrer eigener Fabrikate von der vorzüglichsten Güte, bestehend in allen Sorten feiner Tafel-, Desert-, Tranchir-, Küchen-, Feder-, Instrumenten-, Radier- und Rastermesser mit Griff von Elfenbein, von Ebenholz, wie auch ganz in Stahl; Damen-, Papier-, Schneider-, Zwickscheeren und Lichtscheeren; Vorlege-, Eß-, Kaffeelöffel in Metall und Silber plattirt; Dolleisen, Bügeleisen, Baumsägen, Zuckerhammer, Hobeleisen, Kindersäbel, Buchbinderscheiben, Bandmesser, Zirkel, Streichriemen wie auch Streichstahl; Damenschnallen, Hosenschnallen, Haurapier, Stiefeleisen in allen Nummern, Tabacks-Maschinen-Messer für die Herren Tabacksfabrikanten, Wiegenmesser, Hackmesser, Kaffeemühlen, Gardinenrosetten, Sporen in Stahl und Silber plattirt, Damenkörbchen in Stahl ganz schön und sauber gearbeitet, Stimmhammer, Jagdflinten mit Percussions-Schlössern, einfache und doppelte Terzerole, Zündhütchen und Maschinen dieselben aufzusetzen, wie auch mehreres in Stahl-Galanterie-Waaren; Zuckerhammer, Zulege-Federmesser, wie auch Scheeren und Lichtscheeren werden diesmal wieder in großer Auswahl verkauft per Stück 5 Sgr., engl. sortirte Nähnadeln 25 Stück 21/2 Sgr. Aechte engl. Windsor- und Palm-Seife das Dutzend 25 Sgr., feine franz. wie transparente Seife in Schachteln das Dutzend 1 Rthl. 10 Sgr. Zugleich empfehlen wir das bekannte und beliebte Eau de Cologne die Kiste mit 6 Flaschen 1 Rthlr. 221/2 Sgr., welches mit untenstehendem Attest versehen ist.

„Das von den Herren Wilh. Schmolz & Comp. fabricirte und mir zur Untersuchung „und Beurtheilung übergebene Eau de Cologne hat bei der damit angestellten Prüfung „gezeigt: daß solches außer den dazu bestimmt nothwendigen Ingredienzien keine an„derweitige schädliche Bestandtheile enthält, sich dagegen rücksichtlich der Reichhaltig„keit der nützlichen Bestandtheile und des Geistigen sehr empfehlungswürdig auszeich„net, welches hierdurch zu bezeugen ich nicht habe verfehlen wollen. Berlin am 1sten „August 1823. Dr. Hermbstädt, Königl. geh. Medicinal-Rath, Professor, Ritter des rothen Adlerordens rc.

Unser Stand ist wie bekannt auf dem großen Ringe an der Oder-Straßen-Ecke in einer Bude.

(Anzeige.) J. E. Reiß aus Manchester, beziehet die nächste Frankfurt a. O. Margarethen-Messe mit einem aufs beste assortirten Laager englischer Manufacturen. Hat sein Laager in der Junkernstraße am Markt im Hause des Herrn Furst No. 21.

(Empfehlung.) Ich gebe mir die Ehre bei meinem Etablissement unterthänig anzuzeigen: daß ich mit den neuesten und geschmackvollsten Stuben-Dessins zu den billigsten Preisen aufwarte und bitte ganz ergebenst, mich mit Aufträgen zu beehren.

G. Lops, Maler auf der Schuhbrücke No. 33.

(Anzeige.) Besten Grünberger 1819r Wein in Flaschen a 7 Sgr. verkauft E. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25.

(Loosen-Offerte.) Loose zur 1sten Klasse 54ster Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

Bei Ziehung 5ter Klasse 53ster Lotterie fiel bei mir der erste Hauptgewinn von

150,000 Rthlr.

auf

Nro. 86104.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 54ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

Adolph Bodstein, Untereinnehmer.
Nicolaistraße, gelbe Marie.

☞ (Anerbieten.) Ein junger Mann, der geneigt ist die Landwirthschaft zu erlernen, findet gegen billige Pension, ohnweit Breslau ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist auf der Reuschenstraße im Sellerhofe unten im Specerei-Gewölbe zu erfragen.

(Reisegelegenheit) nach Berlin und Warmbrunn ist zu erfragen beim Lohnkutscher Walter in der Hübnerschen Weinhandlung.

(Bekanntmachung.) In einer ziemlich am Fuße des Gebirges und in sehr angenehmer Gegend gelegenen Mittelstadt, in der auch für das gesellschaftliche Vergnügen hinlänglich gesorgt ist, ist in einem der bequemsten Häuser, das die Aussicht über das ganze Gebirge hat, die erste Etage zu vermiethen. Sie besteht aus 4 Zimmern, Küche, Speisegewölbe, Keller und hat den Mitgebrauch des an das Haus stoßenden Gartens, auch können noch mehrere Zimmer einer obern Etage dazu gegeben werden. Ein Gleiches ist der Fall mit der 1sten Etage eines Seitenflügels desselben Hauses, die aus einem kleinen Zimmer, Schlafstübchen und Küche besteht und die Aussicht in den Garten hat. Das größere Logis ist sehr elegant tapezirt und mit einem Balkon versehen. Es wird dabei aber nur entweder auf eine ledige Dame oder Herrn, oder auf eine nur aus wenigen Mitgliedern bestehende ruhige und anständige Familie gesehen, in diesem Falle aber auch die Miethe höchst niedrig und wenn es verlangt wird, auf mehrere Jahre gestellt. (Für das größere Logis circa 70 Rthlr. für das kleinere 20 Rthlr.) Noch wird bemerkt: daß Holz und alle Lebensmittel sehr billig zu haben sind. Näheres erfährt man Altbüssergasse in 3 Rosen bei Herrn Abend.

(Vermiethungs-Anzeige.) Im Börsenhause auf dem Salzringe, sind zwei große Boden von Johanni d. J. ab zu vermiethen und bei dem Haushälter Obst daselbst das Nähere darüber zu erfahren. Breslau den 17. Juni 1826.

(Anzeige.) Zu Michaeli ist in dem Hause Nro. 1. am Schweidnitzer Thor die erste Etage von 6 auch 8 Stuben nebst Stallung auf 8 Pferde und Wagen-Remise zu vermiethen.

(Vermiethung.) In No. 6. Büttner-Straße ist die erste Etage bestehend aus 10 heitzbaren Piecen, 2 Kabinets, Küche, Speise-Kammer rc., 2 Wagenplätze und Stallung auf 5 Pferde, nebst Heu- und Strohboden zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

Einladung zur Subscription auf ein vaterländisches Werk, welches zum Besten invalide gewordener Preußischer Krieger in Druck gegeben werden soll.

In hoher Bewunderung der Thaten, welche im Jahre 1813 von den Siegern bei Leipzig vollbracht worden sind und durch sie begeistert, unternahm es Herr C. G. E. Weber, Pastor zu Schönfeld bei Bunzlau in Schlesien, das große weltgeschichtliche Drama, die Schlacht bei Leipzig und ihre Helden zum Gegenstand eines historischen Gedichtes in achtzeiligen Stanzen, unter dem Titel:

Die Völkerschlacht in sechs und zwanzig Gesängen

zu erwählen. Zehn Jahre lang verfolgte er unermüdet diese Absicht und als er sie endlich erreicht und sein Werk beendigt hat, glaubt er nur dadurch volle Entschädigung für seine Mühe erlangen zu können, daß er auf allen eigenen Vortheil Verzicht leistet und, vertrauend auf den Gemeinsinn seiner Mitbürger, den reinen Ertrag einer für die Preußischen Staaten bestimmten gedruckten Ausgabe dieses Werkes

„den invalide gewordenen Kriegern des Preußischen Vaterlandes"

überläßt. Daß dieser sich recht hoch belaufen möge, ist jetzt sein sehnlicher Wunsch und seine Hoffnung wird sonder Zweifel in Erfüllung gehen,

„nachdem Se. Majestät der König allergnädigst geruht haben, die „Dedication dieses Werkes anzunehmen und die damit verbundene „Absicht gut zu heißen."

Die unterzeichnete Buchhandlung hat sich auf den Antrag des Herrn Verfassers der Besorgung der ganzen Angelegenheit und da ihr deshalb uneingeschränkte Vollmacht ertheilt worden ist, so macht sie in dieser Beziehung Folgendes bekannt:

Das Werk soll unter obigem Titel auf Subscription erscheinen. Dieser Weg wird deshalb eingeschlagen, weil in neuerer Zeit Pränumerationen oder Vorauszahlungen auf literarische Unternehmungen hin und wieder in Mißcredit gekommen sind. Die Verlagshandlung ziehet deshalb vor, alle bis zum Erscheinen des Werks entstehenden Unkosten selbst zu tragen; sie muß aber deshalb und weil es der wohlthätige Zweck des Unternehmens so erfordert, ausdrücklich bedingen, daß jeder Subscribent sich durch seine Unterzeichnung für verbunden erkennt, auch dafür einzustehen und den festgesetzten Preis gegen Ablieferung des Werks zu erlegen. Die Zahl der gedruckten Bogen in groß Octav wird sich auf ungefähr 32 belaufen und es sollen zwei verschiedene Ausgaben veranstaltet werden, deren eine auf extrafeinem Velinpapier 3 Rthlr., die andere aber auf geringerem, jedoch sehr schönem Papier 1 Rthlr. 15 Sgr. im Subscriptionspreise kosten wird. Der Termin zur Unterzeichnung schließt zu Ende dieses Jahres, zu welcher Zeit der Druck anfangen und keine Subscription alsdann mehr angenommen werden wird. Da überhaupt auch nur so viel Exemplare abgedruckt werden, als wirklich subscribirt worden sind, so wird das Werk auch später nicht im Buchhandel zu haben seyn. Die unterzeichnete Handlung sowohl, als alle andern Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) nehmen Subscriptionen an, zu welchem Behuf Listen zur Einzeichnung bei denselben vorhanden seyn werden. Sollten Privatsammler zur Förderung des Unternehmens auf gleiche Weise bereitwillig seyn wollen, so haben selbige sich in frankirten Briefen deshalb an die unterzeichnete Verlags-Handlung zu wenden. Jene, wie diese, werden in den Stand gesetzt seyn, die festgesetzten Subscriptionspreise zu halten und das fertige Werk dafür durch das ganze Preußische Land ohne Nachschuß an die Subscribenten abzuliefern.

Schlüßlich wird dem Werk eine Uebersicht des Erfolgs angefügt werden, beruhend auf der Rechnungsablage, welche von der Verlagshandlung dem Herrn Verfasser geleistet werden wird.

So möge denn diesem Unternehmen die verdiente Theilnahme nicht fehlen! — Für einen sehr mäßigen Preis werden die resp. Unterzeichner neben der Förderung eines so wohlthätigen Zweckes noch ein Werk gewinnen, das gewiß auch den Anforderungen der Kritik im Innern und Aeußern entsprechen wird! Berlin im Juni 1826. T. Trautwein.

Diese Zeitung erscheint wochentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.